

# Klassismus: Klasse erkennen, klasse handeln

# Impressum

Das Kurskonzept fokussiert die Auseinandersetzung mit Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit. Konzepte zu anderen Themenfeldern sind auf der [Website](#) des PGZ-Projekts verfügbar.

**vhs**  Deutscher  
Volkshochschul-Verband

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)  
Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)

Königswinterer Straße 552 b, 53227 Bonn  
[www.volkshochschule.de/pgz](http://www.volkshochschule.de/pgz)  
[www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)  
[pgz@dvv-vhs.de](mailto:pgz@dvv-vhs.de)

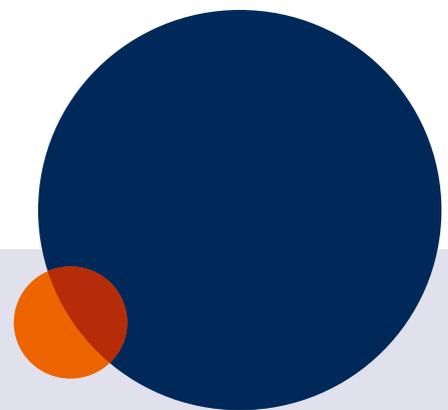
Erscheinungsjahr: 2023  
Autorin: Maja Bogojević  
Redaktion: Mona Leitmeier  
Lektorat/Sensitivity Reading: Deniz Karslıoğlu

Dieser Leitfaden steht unter der Lizenz [CC-BY-SA](#).  
Titelfoto: ©Getty Images/bortonia

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Inhaltsverzeichnis

Projektportrait	2
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
1.1. Thematik und Zielgruppe des Kurskonzepts	3
1.2. Ablauf des Kurskonzepts	3
1.3. Methodik und Didaktik des Kurskonzepts	4
1.4. Herausforderungen und Grenzen der Auseinandersetzung	4
1.5. Anforderungen an Kursleitende	5
1.6. Fördermöglichkeiten	6
<b>2. Hintergrundinformationen zu Klassismus</b>	<b>7</b>
2.1. Soziale Ungleichheit oder soziale Ungerechtigkeit?	8
2.2. Drei Entstehungskontexte sozialer Benachteiligung nach El-Mafaalani	8
2.3. Drei Kapitalformen nach Bourdieu	9
2.4. Intersektionalität nach Kimberlé Crenshaw	10
<b>3. Ablaufplan des Kurskonzepts</b>	<b>11</b>
3.1. Kurseinheit 1 – Klassismus und soziale Ungerechtigkeit erkennen	11
3.2. Kurseinheit 2 – Begriffe aus dem Klassismuskurs verstehen	12
3.3. Kurseinheit 3 – Klassismus: Mehr als (nur) Armut	13
3.4. Kurseinheit 4 – Klasse handeln und für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft eintreten	14
<b>4. Durchführung des Kurskonzepts</b>	<b>15</b>
4.1. Durchführung der Kurseinheit 1	15
4.2. Durchführung der Kurseinheit 2	18
4.3. Durchführung der Kurseinheit 3	19
4.4. Durchführung der Kurseinheit 4	21
4.5. Arbeitsmaterialien	22
Glossar	49
Literatur und Internetquellen	51
Beratungsstellen	53

# Projektportrait

Die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Radikalisierungstendenzen junger Menschen sollte zentraler Bestandteil gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sein. Das Auftreten menschenfeindlicher Agitationen sowie politisch und/oder religiös begründeter Gewalttaten wirft die Frage auf, mit welchen Mitteln den Fanatisierungsprozessen junger Menschen begegnet werden kann. Dabei reicht es nicht aus, allein auf repressive Maßnahmen zu setzen. Vielmehr muss ein umfassendes Präventionsangebot etabliert werden, um der Attraktivität menschenfeindlicher Ideologien für Jugendliche und junge Erwachsene entgegenzuwirken. Als Grundlage dieser präventiven Arbeit müssen Motive der jungen Erwachsenen verstanden und Hinwendungsprozesse analysiert werden.

Die Institution Volkshochschule versteht sich in ihrem Selbstverständnis als Ort der Demokratie. Sie vermittelt Wissen und Kompetenzen, demokratische Werte und Möglichkeiten der Beteiligung. Ihre Angebote sind offen für alle Menschen, unabhängig von deren kulturellen, religiösen oder sozialen Identitäten. Es ist daher naheliegend, Volkshochschulen in die Bewältigung der als Querschnittsaufgabe bezeichneten Radikalisierungsprävention einzubeziehen. Das Mitwirken an dieser Aufgabe setzt voraus, dass den beteiligten Volkshochschulen und insbesondere ihren Mitarbeiter\*innen Methoden und Strategien der Präventionsarbeit vermittelt werden. Zu diesem Zweck etablierte der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) in der Zentralstelle für Politische Jugendbildung das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ). Langfristiges Ziel des Projekts ist die Stärkung der bundesweiten

Struktur der Volkshochschulen im Bereich der Prävention von politisch und/oder religiös begründeten Radikalisierungsprozessen junger Menschen.

Im Rahmen des PGZ-Projekts werden Kurskonzepte für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot zur Prävention demokratiefeindlicher Radikalisierungen junger Menschen entwickelt. Die Themenfelder „Staat und Gesellschaft“, „Identitäten und Zugehörigkeiten“ sowie „Digitale Lebenswelten“ strukturieren die Konzeption der Materialien. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Fortbildung von vhs-Mitarbeitenden sowie weiteren Fachkräften umgesetzt. Gemeinsam werden die Integration von primärpräventiven Maßnahmen in das vhs-Kursprogramm sowie die Etablierung von Strukturen der Präventionsarbeit in der eigenen Bildungseinrichtung erarbeitet. Das PGZ-Projekt unterstützt darüber hinaus die Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms. Es werden Modellkonzepte aus dem vhs-Kontext zur Verfügung gestellt, welche als Gruppenangebote von vhs-Kursleitenden unter Mitwirkung der Respekt Coaches an Regelschulen durchgeführt werden können. Interessierte vhs-Mitarbeiter\*innen, Respekt-Coach-Mitarbeitende sowie Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe können sich an das Team des PGZ-Projekts wenden, um Informationen zu den Projektmaßnahmen zu erhalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz der Materialien!

Ihr Projektteam  
Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt



## Info

Veranstaltungstermine und weitere spannende Inhalte werden auf der [Homepage](#) sowie im Newsletter des PGZ-Projekts veröffentlicht. vhs-Mitarbeitenden steht außerdem die vhs.cloud-Netzwerkgruppe „[Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot](#)“ zum Austausch untereinander zur Verfügung.

# 1. Einleitung

Das Kurskonzept wurde von Maja Bogojević im Auftrag des Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot sowie als Grundlage der Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Respekt Coaches entwickelt und als Handreichung mit Mona Leitmeier verschriftlicht. Die Handreichung soll einen Einstieg in die Thematik Klassismus für Kursleitende, Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte bieten. Zudem kann das Kurskonzept als Ergänzung zur Unterrichtsgestaltung zu sozialer Ungerechtigkeit im Bildungssystem herangezogen werden.

## 1.1. Thematik und Zielgruppe des Kurskonzepts

Laut dem Soziologen Andreas Kemper wird der Begriff Klassismus definiert durch klassenbezogene, institutionelle Vernachlässigung einer Personengruppe aufgrund ihres sozialen, kulturellen und/oder ökonomischen Status ([web<sup>1</sup>](#)).

Obwohl Armutsbekämpfung als Thema in politischen Diskursen von Sozialverbänden, Gewerkschaften, einigen Parteien und anderen politischen Akteur\*innen, Wissenschaftler\*innen und Aktivist\*innen aufgegriffen wird, ist (das Sprechen über) die eigene Klassenzugehörigkeit noch immer tabuisiert in unserer Gesellschaft. Die meritokratische Annahme, dass „es alle Menschen schaffen können“, wenn sie sich nur genug anstrengen, ist weit verbreitet.<sup>1</sup> Privilegien und Vorteile, die mit der Herkunft aus einer Familie mit viel ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital einhergehen, werden selten als solche benannt. Jedoch ist für Jugendliche und junge Erwachsene, besonders jene, die von Klassismus betroffen sind, der Zugang zu Diskursen über Klassismus erschwert, da diese – wenn überhaupt – vor allem in akademischen Kontexten geführt werden. Selten wird die Komplexität des Themas und die verwendete Sprache für Personen ohne akademische Bildung zugänglich gemacht. Dies macht das Entstehen für eine chancengerechtere Gesellschaft zwar schwieriger, aber auch umso wichtiger. Vor dieser Ausgangslage ist dieses Kurskonzept darauf ausgerichtet, eine niedrigschwellige Einführung in die Themen Klassismus und soziale Ungerechtigkeit für Jugendliche und junge Erwachsene zu bieten.<sup>2</sup>

Ziel ist es, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, Klassismus zu erkennen. Es soll einen Beitrag leisten, den eigenen Lebensweg in einer von Klassismus geprägten Gesellschaft zu reflektieren und zu gestalten. Die Teilnehmenden sollen anhand der einzelnen Kurseinheiten inhaltlich und sprachlich darauf vorbereitet werden, an gesellschaftlichen und politischen Diskursen zum Thema Klassismus teilzuhaben. Nicht zuletzt sollen sie – und auch Kursleitende – dazu motiviert werden, sich in Gegenwart und Zukunft in ihrem Umfeld gegen soziale Ungerechtigkeiten einzusetzen. Es ist als Vorschlag für die Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verstehen – als eine mögliche Variante der Kursgestaltung inklusive einer Zusammenstellung an Materialien.

## 1.2. Ablauf des Kurskonzepts

Dieses Kurskonzept umfasst vier aufeinander aufbauende Kurseinheiten à 90 Minuten. Die einzelnen Einheiten beinhalten zum Teil optionale Übungen und Methoden. **Kurseinheit 1 – Klassismus und soziale Ungerechtigkeit erkennen** bietet einen ersten Einstieg in das Themenfeld „Klassismus und soziale Ungerechtigkeit“. Es regt durch interaktive Methoden dazu an, sich der Diversität von Erfahrungen in einer Gesellschaft bewusst zu werden und ungleiche Startbedingungen zu beobachten, als solche zu benennen und zu diskutieren. In **Kurseinheit 2 – Begriffe aus dem Klassismuskonzept verstehen** setzen sich die Teilnehmenden speziell mit Klassismuserfahrungen von unterschiedlichen Mitgliedern der Gesellschaft auseinander. Darauf aufbauend wird den Teilnehmenden in **Kurseinheit 3 – Klassismus: Mehr als (nur) Armut** Grundwissen zu Armut in Deutschland und tendenziell betroffenen Bevölkerungsgruppen vermittelt. Sie eignen sich Werkzeuge an, mit deren Hilfe sie besser nachvollziehen können, wie Klassismus entsteht und aufrechterhalten wird. **Kurseinheit 4 – Klasse handeln und für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft eintreten** bietet einen Abschluss zu der Auseinandersetzung mit Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit, indem die Teilnehmenden zu Engagement gegen Klassismus ermutigt werden.

### Verweise

<sup>1</sup> [Meritokratie](#) kann sinngemäß als „Leistungsgesellschaft“ definiert werden und bezeichnet das Prinzip, bei dem Ämter und Führungspositionen anhand von Leistungen vergeben werden. Sie sind also an die Regierungsform bzw. die politische und wirtschaftliche Organisation eines Staates geknüpft (Beitrag im Online-Wörterbuch [neueswort.de](#)). In Demokratien ist die [meritokratische](#) Annahme präsent, dass Verdienst und Arbeit gesellschaftliche Positionen rechtfertigen. Dazu gehört auch die Rechtfertigung von sozialer Ungleichheit, weil Faktoren wie Herkunft und Kapital in der Betrachtung keine große Rolle spielen (Beitrag im Online-Wörterbuch [Wortbedeutung.info](#)).

<sup>2</sup> In der Politischen (Jugend-)Bildung erhält Klassismus als Thema erst in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit. In dem Interview „[Klassismus aus der Sicht der Politischen Bildung](#)“ (2022) beziehen Dr\*in Francis Seeck (Humboldt Universität Berlin) und Charlotte Hitzfelder (Konzeptwerk Neue Ökonomie) im Gesprächsformat Stellung zur Profession des Berufsfeldes im Rahmen des [Bundesausschuss politische Bildung \(bap\) e.V.](#)

### 1.3. Methodik und Didaktik des Kurskonzepts

Das Kurskonzept geht von einem intersektionalen Grundverständnis aus, d. h. es erkennt an, dass in sozialen Räumen eine Vielzahl von Diskriminierungsdimensionen gleichzeitig existieren und gesellschaftliche Machtverhältnisse auch bei der Umsetzung des Kurskonzeptes eine Rolle spielen.<sup>3</sup> Deshalb kombiniert es Methoden, die an Powersharing und Empowerment-Ansätzen orientiert sind und auf eine Zusammensetzung der Teilnehmenden in unterschiedlichen Positionen Bezug nehmen.<sup>4</sup>

Die Teilnehmenden sollen lernen, Begrifflichkeiten einzuordnen und Analysewerkzeuge an die Hand bekommen, damit sie anerkennen können, dass die Faktoren soziale Herkunft und das ökonomische, kulturelle und soziale Kapital, das in Familien vorhanden ist, einen erheblichen Einfluss auf Bildungschancen und Lebenswege haben. Im Sinne des Empowerments sollen negativ von Klassismus betroffene Lernende bestärkt werden, eine stärkenorientierte Wahrnehmung in Bezug auf ihre eigenen Kompetenzen einzunehmen, sowie Gestaltungsspielräume und Ressourcen zu nutzen, indem sie beispielsweise selbstbestimmt Unterstützung einfordern. Im Sinne des Powersharing sollen Personen, die im Kontext Klassismus privilegiert sind, weil sie beispielsweise in einem wohlhabenden Akademiker\*innenhaushalt aufgewachsen sind, sich ihrer vorteilhaften Startbedingungen bewusst werden, um basierend auf Empathie, Solidarität und dem erlernten Gerechtigkeitsverständnis klassismuskritisch agieren zu lernen.

Didaktisch orientiert sich das Kurskonzept an dem Paper „Raising Awareness of Class Privilege Among Students“ von Rory Gilbert („Association of American Colleges and Universities“). Sie formuliert drei fundamentale Regeln für den Schulkontext, die beim Herstellen einer sicheren Lernumgebung, in der Schüler\*innen herausfordernde Konzepte erforschen, beachtet werden sollten (eigene Übersetzung, zit. nach Gilbert, 2008, S. 6 ff.):

**1. Die Schüler\*innen müssen sich wertgeschätzt und respektiert fühlen.**

Schuldgefühle und Schuldzuweisungen sind keine wirksamen Mittel, um Menschen in der Arbeit für soziale Gerechtigkeit voranzubringen: Sie verstärken nur den Widerstand.

**2. Die Schüler\*innen lernen durch ihre eigenen Entdeckungsprozesse.**

Sie müssen Prinzipien in der Praxis erleben und selbst herausfinden, welche Veränderungen notwendig sind, um sich für den Wandel zu engagieren. Daher ist die Erziehung zur Vielfalt eine Entwicklungsarbeit: Pädagog\*innen müssen die Menschen dort abholen, „wo sie stehen“, und sie auf ihrer individuellen Entdeckungsreise begleiten, indem sie ihre Fähigkeit zur Veränderung fördern.

**3. Die Menschen müssen sich mit dem Thema, um das es geht, verbunden fühlen.**

Bei der Arbeit im Bereich der Vielfalt geht es letztlich um Beziehungen, weshalb erfahrungsbasiertes und synergetisches

Lernen so wichtig ist. Diese drei fundamentalen Regeln dienen als Rahmen für vier Richtlinien für den Erwerb von Fähigkeiten in Bezug auf Klassismus.

**Die Lehrkraft sollte...**

**a) den Schüler\*innen helfen, eine Gemeinschaft zu schaffen, die sicher und inklusiv ist.**

Dazu kann die Klasse zum Beispiel in gemeinsam aufgestellten Verhaltensstandards Regeln festhalten, die versichern, dass von Klassismus betroffene Personen oft genug zu Wort kommen.

**b) den Schüler\*innen helfen zu verstehen, dass „Vielfalt“ komplex ist, alle Menschen einschließt und kein Code-Wort für „bestimmte Leute“ ist.**

Die Schüler\*innen sollen erkennen, dass sie viele miteinander verbundene Identitäten besitzen. Personen, die privilegierten Mehrheitsgruppen angehören, sind sich dessen oft nicht bewusst. Daher sollen vor allem von Klassismus privilegierte Schüler\*innen lernen, ihre Gruppenzugehörigkeit zu erkennen.

**c) den Schüler\*innen helfen, Fähigkeiten zur Kommunikation zwischen Gruppen zu entwickeln, einschließlich Empathie, Perspektivenübernahme und den Umgang mit Mehrdeutigkeit.**

Dazu sollte die Lehrkraft immer wieder Möglichkeiten zur Einübung von Gruppenkommunikation bieten, diese klar benennen und den Schüler\*innen dabei helfen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten, damit sie sich für ihre Anstrengungen wertgeschätzt fühlen.

**d) sicherstellen, dass die Schüler\*innen Schlüsselkonzepte wie Sozialisation, soziale Konstruktion, Hierarchie und systemische Unterdrückung verstehen.**

Ohne diesen konzeptionellen Rahmen könnten die Schüler\*innen die Konzepte von Privileg und Klasse personalisieren, anstatt ihre systemische Natur zu verstehen.

### 1.4. Herausforderungen und Grenzen der Auseinandersetzung

Bei der Behandlung von Klassismus mit Jugendlichen sind Lehrkräfte mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Zunächst mag sich das Dilemma zwischen dem Ermutigen der Jugendlichen und der Allgegenwärtigkeit des meritokratischen Aufstiegsversprechens als schwierig erweisen. Zweites meint die gesellschaftliche Überzeugung, dass jede Person „es schaffen kann“, wenn sie sich nur genug anstrengt. Dies führt zu der Annahme, dass Armut etwas Selbstverschuldetes ist und von Armut betroffene Menschen sich schlicht nicht genug bemühen, um ihren sozialen Status zu verbessern (s. o.).

Eine weitere Herausforderung ist es, dass es sowohl für von Klassismus privilegierte als auch nicht-privilegierte Schüler\*innen unangenehm und schwierig sein kann, sich mit ihrem ei-



genen bevorrechtigten oder marginalisierten Status auseinandersetzen. Dies birgt die Gefahr, in ihnen Besorgnis, Angst, Verwirrung, Wut, Schuldgefühle und Unmut hervorzurufen, was kontraproduktiv für die Auseinandersetzung mit dem Thema Klassismus sein kann (vgl. Gilbert 2008, 7). Auch von Klassismus betroffene Teilnehmende können soziale Ungerechtigkeiten verleugnen, weil sie sich nicht als Opfer sehen möchten. Grundsätzlich ist die Bandbreite an verschiedenen Reaktionen vielfältig. Weiterhin können Reaktionen wie Wut, Verlegenheit, Angst vor Verurteilung oder Schock über die Entdeckung der eigenen sozialen Klasse entstehen (ebd.).

Eine weitere Herausforderung stellt sich dadurch, dass viele Analysen von Klassismus defizitorientiert sind, d. h. sie fokussieren sich vor allem darauf, was negativ von Klassismus Betroffenen fehlt. Obwohl diese Analysen wichtig sind, können sie in der schulischen Auseinandersetzung mit diesem Thema dazu führen, dass von Klassismus betroffene Lernende demotiviert, frustriert und in die Perspektivlosigkeit getrieben werden. Umso wichtiger ist es, klarzumachen, dass diese Defizite durch Klassismus und nicht durch die Betroffenen zustande kommen. Es ist unabdingbar, in einer thematischen Einheit auch empowernde Elemente einzubringen. Nicht zuletzt handelt es sich bei Klassismus um ein hochkomplexes Thema, das didaktisch vereinfacht werden muss, um es für Jugendliche zugänglich zu machen. Dies erfolgt einerseits durch die inhaltliche Eingrenzung auf essenzielle Unterthemen und andererseits durch sprachliche Vereinfachung. Letztlich soll nicht unbenannt bleiben, dass soziale Ungerechtigkeit in einem kapitalistischen System situiert ist, das von der Ungleichbehandlung und Unterdrückung von Personen durch Klassismus und weiterer Diskriminierungsformen legitimiert wird.

## 1.5. Anforderungen an Kursleitende

Während der Umsetzung des Kurskonzeptes sollten die Kursleitenden grundsätzlich eine offene, selbstkritische Haltung einnehmen. Dazu gehört auch, dass sie Bereitschaft zeigen, von den Teilnehmenden und ihren Erfahrungen zu lernen. Dies gilt insbesondere für die Einsichten von denjenigen aus der Gruppe, die von Klassismus betroffen sind. Eine intensive inhaltliche Vorbereitung ist hier maßgeblich. Kursleitende sollten sich außerdem in Selbstreflexion üben, beispielweise mit den in diesem Kurskonzept vorgeschlagenen Ressourcen. Weitere Aspekte dieser Selbstreflexion werden im nächsten Punkt dargelegt.

### Kritische Selbstreflexion

Donna Haraway ist eine US-amerikanische Wirtschaftsphilosophin, die das Konzept des „situierten Wissens“ entwickelte und damit beispielsweise feministisches Wissen im wissenschaftlichen Diskurs verortete (vgl. Haraway 1988, 581 ff.). Haraway definiert wissenschaftliche Objektivität als „situiertes Wissen“, wodurch sie anerkennt, dass unterschiedliche Perspektiven Formen von Wissen und Verständnis beeinflussen. Damit widerlegt sie den Anspruch auf Neutralität und damit

### Verweise

<sup>3</sup> In Kapitel 2.4. wird der Begriff Intersektionalität nach Kimberlé Crenshaw eingeordnet. Weitere Anregungen zu intersektionaler Pädagogik sind bereits hier aufgeführt.

- Das Projekt [i-PÄD](#) der Kompetenzstelle Intersektionale Pädagogik bei GLADT e. V. setzt Angebote für Lehrende und Lernende zu überschneidenden Diskriminierungskategorien um. Die Broschüre „[Intersektionale Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter\\*innen, Erzieher\\*innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen – Ein Beitrag zu inklusiver pädagogischer Praxis, vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung](#)“ (2013) beinhaltet Methoden zu den Schwerpunkten (Antimuslimischer) Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung, geschlechtersensible Erziehung, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit.

- Die mehrsprachige Online-Plattform [EduSkills+](#) stellt Lehrmethoden in mehreren Bereichen zur Verfügung. In dem Bildungspaket [DivEdu](#) (Diversity Education) werden Methoden und Kompetenztrainings zu den Themen soziale, kulturelle und geschlechtliche Vielfalt vorgestellt. Die dazugehörige „[Handreichung zur diversitätsbewussten Pädagogik](#)“ (2021) unterstützt Fachkräfte bei der Vermittlung des Materials.

- In der Broschüre „[Handreichung für das übergreifende Thema Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt \(Diversity\)](#)“ (2018) beleuchten vier Autor\*innen Machtverhältnisse und Ausschlüsse im Schulkontext u. a. anhand der Kategorien Geschlecht, Klasse und Ethnizität und geben Hinweise für die Lehrpraxis. Die Handreichung wurde herausgegeben vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und verfasst von Josephine Apraku, Dr.in Jule Bonköst, Prof. Dr. Martin Lücke und Birgit Marzinka.

<sup>4</sup> [Empowerment](#) (dt. Selbstermächtigung) ist ein politischer Begriff, der die strukturelle Benachteiligung von sozialen Gruppen aus ihren Perspektiven thematisiert und als Konzept für das Erkämpfen ihrer Rechte steht. [Powersharing](#) (dt. Macht teilen) fokussiert Einzelpersonen oder Gruppen, die dazu bereit sind, ihre gesellschaftlichen Machtpositionen zu reflektieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, indem sie ihre Denk- und Handlungsmuster hinterfragen und ihre Privilegien teilen wollen. Sowohl Empowerment als auch Powersharing sind intersektionale Ansätze. Die [Vielfalt-Mediathek](#) von dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) kann eine erste Anlaufstelle für weitere Informationen zu den Ansätzen sein.

verbundener Allgemeingültigkeit (vgl. ebd.). Das Selbst einer Person, so die Philosophie Haraways, ist ein Instrument jedes Forschungs- und somit auch des Lehrprozesses. Dieser Blickwinkel erleichtert es, anzuerkennen, dass die Reflexion der Rolle als forschende bzw. lehrende Person auch im Rahmen dieses Kurskonzeptes notwendig ist. Eine kritische (Selbst-) Reflexivität können Sie sicherstellen, indem sie sich gesellschaftlich positionieren, und ihr eigenes Wissen als situiert anerkennen. Damit machen Sie auch den Jugendlichen deutlich, dass es keine objektive Wahrheit gibt, sondern in jedem Raum verschiedene Positionierungen und Meinungen aufeinander treffen, die es – in einem demokratischen Verständnis miteinander auszuhandeln gilt. Durch die Transparenz der gesellschaftlichen Positionierung der Lehrkraft, kann ein machtkritischer Umgang mit Machtverhältnissen innerhalb des Kurses stattfinden (vgl. Bourdieu 1993, 411).<sup>5</sup>

### 1.6. Fördermöglichkeiten

Die Umsetzung der Kurskonzepte kann im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen und den Respekt Coaches an einer kooperierenden Regelschule erfolgen. Das Respekt-Coach-Programm ist durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Jahr 2018 ins Leben gerufen worden. Die Respekt Coaches sind bei den Jugendmigrationsdiensten (JMD) tätig. Sie führen im Rahmen der primären Präventionsarbeit Gruppenangebote (u. a. Workshops, Thementage, Projektwochen) an Regelschulen in Kooperation mit den Trägern der politischen Bildung durch. Volkshochschulen und insbesondere Ansprechpartner\*innen aus dem Bereich junge vhs sind mögliche Kooperationspartner\*innen für die Respekt Coaches.

Zur Umsetzung der Gruppenangebote reichen die Respekt Coaches einen Antrag zur Förderung der Maßnahmen bei dem\*der zuständigen Koordinator\*in ein. Die Mittel werden durch das BMFSFJ zur Verfügung gestellt. Bei der Konzeption und Umsetzung sind die Anforderungen der kooperierenden Regelschule sowie die Bedürfnisse der Teilnehmenden zu beachten. Sie finden die Standorte der Respekt Coaches sowie weitere Informationen auf der Homepage des [Programms](#).

Außerdem stehen Ihnen auf der [Website](#) des PGZ-Projekts spezifische Informationen zur Kooperation zwischen Volkshochschulen und Respekt-Coach-Mitarbeitenden zur Verfügung. Auf einer Landkarte sind kooperationsbereite Volkshochschulen sowie Multiplikator\*innen des PGZ-Projekts vermerkt. Eine Aufgabe unserer Multiplikator\*innen ist der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks zu den Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms. Neben den neu konzipierten Kurskonzepten können Sie auf die [Modellkonzepte](#) zurückgreifen, um gemeinsame Maßnahmen umzusetzen. Diese stellen bewährte Konzepte aus der vhs-Landschaft sowie der politischen Bildungsarbeit dar.

Die Respekt-Coach-Mitarbeitenden setzen gemeinsam mit anderen Trägern Maßnahmen zu folgenden Themenbereichen um:

- Förderung der interkulturellen und sozialen Kompetenz
- Auseinandersetzung mit Islamfeindlichkeit, Homophobie und Antisemitismus
- Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie Demokratiebildung
- Förderung der Resilienzen gegenüber menschenfeindlichen Ideologien

Darüber hinaus kann die Umsetzung der Kurskonzepte durch Mittel des Kinder- und Jugendplans (KJP) gefördert werden. Diese können bei der Zentralstelle für Politische Jugendbildung des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV) beantragt werden. Förderfähig sind Maßnahmen, die nicht mit geschlossenen Schulklassen durchgeführt werden und einen Mindestumfang von sechs Unterrichtseinheiten haben. Weitere Informationen zur Antragsstellung finden Sie auf der [Homepage](#). Dort sind ebenfalls die Pauschalen für Teilnehmende sowie für anfallende Reisekosten aufgelistet.

Eine weitere Möglichkeit besteht in der Verknüpfung der Kurskonzepte mit Bausteinen der kulturellen Bildung. Ein solches Vorgehen kann durch das DVV-Projekt „[talentCAMPus](#)“ unterstützt werden. Neben einem lernzielorientierten Baustein bedarf es hierfür der Integration eines zweiten Bausteins, welcher eine künstlerische Betätigung der Teilnehmenden vorsieht. Optional kann ein zusätzlicher Baustein umgesetzt werden, in dessen Rahmen Elternbildung stattfindet. Eine Sensibilisierung von Eltern sowie die Vermittlung von Kommunikationsstrategien können auf diese Weise in die Umsetzung integriert werden.

Das Projekt „[Globales Lernen](#)“ vom DVV International stellt **auch** Mittel für die Durchführung von Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene zur Verfügung. Bei der Beantragung der Gelder muss ein inhaltlicher Bezug zu entwicklungspolitischen Aspekten und/oder globalen Zusammenhängen bestehen.

Unabhängig von der Zielsetzung können Sie uns gerne kontaktieren, um eine Umsetzung im vhs-Kontext oder in Kooperation mit Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms zu besprechen. Wir vermitteln weiterhin gerne an Ansprechpersonen aus den oben genannten Projekten.

#### Verweise

- <sup>5</sup> Wissenswertes über Haraways Konzept bietet der Eintrag „[Situiertes Wissen](#)“ (2021) von Naomie Gramlich im [Gender Glossar](#) der Universität Leipzig, der sowohl eine Erklärung in einfacher Sprache, als auch weiterführende Literatur bereit hält. Ebenfalls empfehlenswert als Einstieg in die Thematik ist der Artikel „[Situiertes Wissen statt Annahme von Neutralität](#)“ (2017), der in der [Toolbox Gender und Diversity in der Lehre](#) der Freien Universität Berlin zu finden ist.

## 2. Hintergrundinformationen zu Klassismus

*„Heutzutage ist es beliebt, über Themen wie race oder Geschlecht zu sprechen; das weniger coole Thema ist Klassismus“ (bell hooks 2020, 7).*

Klassismus beschreibt systematische und strukturelle Benachteiligung, Diskriminierung und Unterdrückung, die Menschen aus der Armuts- und der Arbeiter\*innenklasse negativ betrifft. Dazu zählen zum Beispiel einkommensschwache, arbeitslose oder obdachlose/wohnungslose Menschen und Arbeiter\*innen sowie unter Umständen ihre (Enkel-)Kinder (vgl. Seeck/Theißl 2020, 11). Das bundesweite Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage betont die Verbreitung von Klassismus als Diskriminierungsform, für die drei Merkmale entscheidend sind (vgl. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, 2017):

- Klassismus würdigt Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft herab,
- enthält armen und einkommensschwachen Gruppen Ressourcen vor,
- und erschwert oder verhindert dadurch die Partizipation der genannten Gruppen.

### Zur Geschichte des Begriffs

Während sich der Klassismus-Begriff im europäischen englischsprachigen Raum auf Samuel Bamford aus dem Jahr 1841 zurückführen lässt ([web<sup>2</sup>](#)), führten Marx' Analysen von Klasse und Produktionsmitteln in „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“ zu einer Zunahme klassenbewusster Diskurse in Deutschland (vgl. Marx 1867). In den 1970er-Jahren nahm die Sichtbarkeit des Begriffs durch The Furies Collective weiter zu. Das lesbische, US-amerikanische Arbeiter\*innen-Töchter-Kollektiv betonte die Intersektionalität von Klassismus und verortete den Begriffs-Ursprung in feministischen Bewegungen (Kemper/Weinbach 2022, 7).<sup>6</sup>

Heute ist Klassismus so aktuell wie allumfassend, weil jeder gesellschaftliche Bereich, jede Institution und jede Bildungseinrichtung von klassistischen Strukturen geprägt bzw. in einem klassistischen Kontext entstanden ist und dementsprechend „(...) Erzählungen über die Geschichte des Klassismus enthält“ (ebd., 24):

*„Als Ergebnis der Klasse, in die Sie hineingeboren und aufgewachsen sind, definiert die Klasse Ihr Verständnis der Welt und wo Sie hineinpassen; [es besteht] aus Ideen, Verhalten, Einstellungen, Werten und Sprache; Klasse ist, wie Sie denken, fühlen, handeln, schauen, sprechen, sich bewegen, gehen; Klasse ist, in welchen Geschäften Sie einkaufen, in welchen Restaurants Sie essen [...]“ (Langston 1995, 12).*

Obwohl Klassismus sich in allen Ebenen des Lebens manifestiert, einschließlich Gesetzen und Vorschriften sowie Familien-

und Bildungspolitik, bleibt klassistische Diskriminierung und Unterdrückung aufgrund des sozioökonomischen Status in Antidiskriminierungsmaßnahmen weiterhin unberücksichtigt (vgl. Kemper/Weinbach 2022, 32). Darüber hinaus wird auch auf gesellschaftlicher Ebene der lebenslange Einfluss von Klasse auf das Leben der Menschen verkannt. Der Ausdruck (Bildungs-)Erfolg wird aus diskriminierungskritischer Perspektive eher abgelehnt und stattdessen von sozialer Mobilität oder Bildungsmobilität nach oben gesprochen. Hier ist das Ziel, Aufstieg anhand von Faktoren der Durchlässigkeit des Bildungssystems zu betrachten, statt Bildung mit individuellem Erfolg gleichzusetzen (vgl. [web<sup>3</sup>](#)).

Wir halten fest: Es gibt zahlreiche Begriffe zur Beschreibung von Klassismus, die sowohl historische Kontexte aufzeigen als auch die heutige Aktualität des Themas verdeutlichen.<sup>7</sup>

### Verweise

<sup>6</sup> Der Name The Furies Collective ist eine empowernde Selbstbezeichnung des Kollektivs, dem die deutsche Übersetzung „Das Furien Kollektiv“ am nächsten kommt. Weitere Informationen über die feministische, anticlassistische Bewegung bietet der Wikibrief „[Das Furien Kollektiv](#)“ (2021) auf Deutsch und der Artikel „[The Furies Collective](#)“ (2022) des National Park Service auf Englisch.

<sup>7</sup> Zur Anregung finden Sie im Folgenden weitere Quellen zu Begriffsdefinitionen und -diskussionen:

[Deutschlandradio-Denkfabrik](#) ist eine jährlich erscheinende Reihe von Deutschlandfunk Kultur. Die Reportagen, Diskussionen und Interviews des Jahresthemas 2022 „[Von der Hand in den Mund – wenn Arbeit kaum zum Leben reicht](#)“ drehen sich um den Arbeitsmarkt in Deutschland. Der Beitrag „[Klassismus. Die verachtete Unterschicht](#)“ (2022) von Houssam Hamade nimmt kulturelle Ausgrenzung aufgrund von Klasse in den Blick.

Das Momentum Institut betreibt seit 2019 in Österreich das [Moment Magazin – Medium der Vielen](#), in dem die Themen Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit aus wirtschaftspolitischer Perspektive beleuchtet werden. Das Video „[Was ist Klassismus? Wie siehst du mich?](#)“ (2022) von Barbara Baha thematisiert Verbindungen von Klassismus und Kapitalismus.

*Fortsetzung auf Seite 10*

Sprache ist keineswegs wertneutral, sondern enthält stets Konnotationen und Ausrichtungen. Daraus folgt, dass einzelne Begriffe deskriptiv (beschreibend) und normativ (bewertend) interpretiert werden können. Im Folgenden wird eine kurze Einordnung ausgewählter Begriffe vorgenommen, die für eine vertiefere Auseinandersetzung mit Klassismus im Bildungskontext nützlich sein können. Da dieses Kurskonzept zu Klassismus einen diskriminierungskritischen und intersektionalen Ansatz verfolgt, soll dieses Kapitel Sie auch zu einer multidimensionalen Betrachtung der Realitäten der Teilnehmenden ermutigen, um zum Beispiel Rassismus und Klassismus in seiner Schnittmenge zu erkennen.

### 2.1. Soziale Ungleichheit oder soziale Ungerechtigkeit?

Die Ausdrücke Bildungsungleichheit und soziale Ungleichheit erkennen grundsätzlich den Fakt an, dass soziale Unterschiede in der Gesellschaft existieren, die auf eine ungleiche oder auch unausgeglichene Verteilung von Ressourcen des kapitalistischen Systems zurückführbar sind (vgl. Seeck 2022, 15). Ein prägnantes Beispiel dafür ist, dass knapp die Hälfte des gesamten Vermögens auf der Welt (47,8%) aktuell in Besitz von einem Prozent der Weltbevölkerung liegt ([web<sup>4</sup>](#)). Die Ausdrücke lassen zunächst aber offen, welches Gerechtigkeitsverständnis hinter sozialer Ungleichheit steht. Daher ist es wichtig zu verstehen, dass Klassismus als Diskriminierungsform diese ungleiche Verteilung von Ressourcen befürwortet (vgl. Seeck 2022, 12).

Die Ausdrücke soziale Ungerechtigkeit und Bildungsbenachteiligung implizieren dahingegen eine Positionalität, die Diskussionen über bestehende Macht- und Gerechtigkeitsverhältnisse öffnet, und damit auch das Entstehen für eine chancengerechte(re) Gesellschaft einfordert:

*„Im Gespräch über eine soziale und ökologische Gerechtigkeit kommen wir recht schnell zu den gesellschaftlichen Strukturen, die Ungleichheit reproduzieren. Es gibt eine immer größer werdende Schere von Arm und Reich. Wirtschaft ist geprägt von Machtverhältnissen [...]. Wer mehr Vermögen besitzt, kann sich eine bessere Bildung, Gesundheit oder Kinderbetreuung leisten, was in unserem wettbewerb- und konkurrenz-basierten Wirtschaftssystem zu erheblichen Vorteilen führt“ ([web<sup>5</sup>](#)).*

Das Bildungsreformgesetz von 1988 aus England beschreibt Bildungsbenachteiligung als „[...] die Bildungshindernisse, die sich aus sozialer oder wirtschaftlicher Benachteiligung ergeben und Schüler\*innen daran hindern, einen angemessenen Nutzen aus der Bildung in Schulen zu ziehen“ (Education Reform Act 1988, 32). Der Begriff erkennt damit an, dass institutioneller Bildungserwerb in der Bevölkerung nicht nur ungleich verteilt ist (im Sinne sozialer Ungleichheit), sondern diese ungleiche Verteilung ungerecht ist, weil Bildungschancen systematisch nach sozialen Merkmalen vergeben werden (im Sinne sozialer Ungerechtigkeit). Darüber hinaus sind der Zugang

und die Zulassung zu weiterführender Bildung sowie der Erwerb anerkannter Bildungsnachweise nicht für alle sozioökonomischen Gruppen gleich (vgl. Becker 2009, 89).

### 2.2. Drei Entstehungskontexte sozialer Benachteiligung nach El-Mafaalani

Der Bildungs- und Migrationswissenschaftler Aladin El-Mafaalani definiert drei Kontexte der Entstehung sozialer Benachteiligung (vgl. El-Mafaalani 2020, 77). Der erste umfasst das Bildungssystem und seine Institutionen. Der zweite bezieht sich auf das individuelle Entscheidungsverhalten einer Person und der dritte auf ihre familiären Strukturen und das soziale Umfeld. Es ist hilfreich, diese Entstehungskontexte im Einzelnen zu betrachten und dabei einzubeziehen, dass sie sich überschneiden und gegenseitig befähigen (vgl. ebd.).

#### Das Bildungssystem und seine Institutionen

El-Mafaalani kritisiert deutsche Bildungsinstitutionen dafür, dass sie „primär selektieren und nicht hinreichend fördern, um ungleiche Startchancen auszugleichen“ (2014, 15). Das deutsche Bildungssystem ist unzureichend für eine vielfältige Zusammensetzung von Schüler\*innen und Studierenden ausgelegt (vgl. ebd.). Insbesondere deutsche Schulen und Universitäten sind nicht erfolgreich darin, Unterschieden im Umgang aufgrund sozialer Herkunft entgegenzuwirken, sondern verstärken Bildungsbenachteiligung (vgl. El-Mafaalani 2020, 90).

#### Das (individuelle) Entscheidungsverhalten

Unter den Umständen von Bildungsbenachteiligung ist das individuelle Entscheidungsverhalten einer Person maßgeblich von „geringen Bildungsaspirationen“ (2020, 15) geprägt, wodurch häufig „[...] höhere Bildungswege und berufliche Positionen gar nicht erst angestrebt werden“ (ebd.). Damit handelt es sich weniger um eine individuelle Entscheidung, die von diesen Umständen losgelöst oder unabhängig stattfindet, sondern vielmehr um ein Ergebnis des sozioökonomischen Hintergrunds eines Individuums sowie seines verinnerlichten Habitus.

#### Das soziale und familiäre Umfeld

Vor diesem Hintergrund sollten auch Familie und das soziale Umfeld näher betrachtet werden, „[...] (die) ungleiche Startbedingungen und Unterstützung bieten“ (El-Mafaalani 2011, 15), da häufig die „Potenziale von Kindern, die von Benachteiligung betroffen sind, nicht ausreichend ausgeschöpft“ werden (ebd.). Die Lebensgestaltung einer Person, verbunden mit den (individuellen) Entscheidungen, ist in den meisten Fällen ein Duplikat der ihrer Eltern bzw. primären Bezugspersonen. Gesamtgesellschaftlich reproduzieren sich auf diese Weise soziale Klassen – und das trifft auf alle sozialen Klassen zu (vgl. El-Mafaalani 2012, 116).

Insgesamt bezieht sich Klassismus nicht nur auf wirtschaftliche Faktoren. Indem wir anerkennen, dass jede vermeintlich individuelle Entscheidung auch ein Produkt zahlreicher Faktoren von Benachteiligung ist, entindividualisieren wir Klassismus. Damit setzen wir Klassismus in einen gesellschaftspolitischen Kontext als Diskriminierungsform sozialer Ungerechtigkeit, der auch den Einfluss von Bildungsinstitutionen, dem sozialen und familiären Umfeld sowie verinnerlichten Habitus mitbedenkt.

## 2.3. Drei Kapitalformen nach Bourdieu

Der Soziologe Pierre Bourdieu prägte die Begriffe Klasse, Kapital und Habitus. Sein Ansatz ist seit den 1980er-Jahren grundlegend für die Klassismusforschung (vgl. Bourdieu 2015, 50). Er definiert Kapital als „akkumulierte Arbeit“, die materielle (gegenständliche) und immaterielle (verinnerlichte) Formen annehmen kann (ebd.). Dabei betont er, dass eine Art Eigendynamik einzelner Kapitalformen letztlich zu unterschiedlichen Möglichkeiten sozialer Mobilität führt. Denn laut ihm beeinflussen nicht nur Begabung und Fleiß die (Bildungs-)Biographie und den Aufstieg einer Person positiv, sondern vielmehr die Höhe des Kapitals, das sie transferieren kann (vgl. ebd.). Er unterscheidet zwischen den drei Kapitalformen soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital (vgl. ebd., 52) und fordert, alle Formen zu betrachten – nicht nur die ökonomische – um gesellschaftliche Strukturen und Wirkungsweisen treffend zu erfassen (vgl. ebd., 50).

### Soziales Kapital oder symbolisches Kapital = soziale Beziehungen und Netzwerke

Das soziale Kapital enthält die „Gesamtheit der aktuellen und potenziellen Ressourcen, die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden ist“ (ebd., 63). Es umfasst nicht nur die potenziellen Beziehungen von Menschen, sondern konstituiert auch die Größe dieses Netzwerkes, sprich den „Umfang des (ökonomischen, kulturellen oder symbolischen) Kapitals, das die Personen besitzen, mit denen [die Person] in Beziehung steht“ (ebd., 64).

### Kulturelles Kapital oder Bildungskapital = Bildung, schulische Bildung, Ausbildung

Das kulturelle Kapital beinhaltet jede Form von Bildung, worunter auch praktisches (Handlungs-)Wissen fällt. Es kann weiterhin in drei Untertypen unterschieden werden:

#### 1. Inkorporiertes kulturelles Kapital:

ist an den Körper einer Person gebunden und setzt einen zeitlichen Lernprozess voraus. Durch Inkorporierung verinnerlicht eine Person bestimmte Verhaltensweisen, die sich (un)bewusst und (un)sichtbar zum Handlungsrepertoire verfestigen (Habitus) – wie etwa eine Sprechweise (vgl. ebd., 55).

#### 2. Objektiviertes kulturelles Kapital:

ist materiell übertragbar und wird durch Kulturgüter wie Instrumente, Bücher und Gemälde repräsentiert (vgl. ebd., 53). Güter können leicht an die nachfolgende Generation vererbt werden, während inkorporiertes Kapital, zum Beispiel die kulturelle Kompetenz, sich an einem Gemälde zu erfreuen (oder auch nicht), nicht materiell übertragen werden kann (vgl. ebd. 59ff.).

#### 3. Institutionalisiertes kulturelles Kapital :

umfasst (Bildungs-)Titel, Diplome, Zertifikate, usw. Sie fungieren als Instrument kultureller Kompetenz und können diese Kapitalform rechtlich absichern – wie etwa ein Master-Abschluss (vgl. ebd., 61).

### Ökonomisches Kapital oder wirtschaftliches Kapital = Geld, materieller Besitz, Eigentum und Vermögen

Das ökonomische Kapital beinhaltet jede Form von materiellem Besitz und „[...] ist sofort und direkt in Geld umwandelbar“ (ebd., 52). Obwohl wirtschaftliches Kapital allen Kapitalformen zu Grunde liegt, können sie nicht allein darauf zurückgeführt werden (vgl. ebd., 70). Das heißt, es gehört immer ein Aufwand zur Anhäufung anderer Kapitalformen dazu. Zum Beispiel liegt das Kapital eines Autos nicht nur in dem materiellen Wert, sondern auch in dem Erlangen bzw. Besitz eines Führerscheins, um das Fahrzeug nutzen zu können.

Nun kommt es auf das Zusammenwirken der einzelnen Kapitalformen an. Das Konzept des kulturellen Kapitals wird v. a. verwendet, um Ungleichheiten zwischen Kindern mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund bei den schulischen Leistungen zu analysieren und zu verstehen (vgl. ebd., 53). Für manche Menschen mit privilegiertem sozioökonomischem Hintergrund funktioniert Sozialisation als kontinuierliche Akkumulation von kulturellem Kapital, während Menschen mit nicht-privilegiertem sozioökonomischem Hintergrund nicht viel oder gar kein solches Kapital anhäufen (können) (vgl. ebd. 58). Durch soziales Kapital (Beziehungen) erlangen Menschen zum Beispiel leichter ökonomisches Kapital (symbolische und tatsächliche Kreditwürdigkeit) (vgl. ebd., 63). Um dieses (Geld) in eine andere Kapitalart wie kulturelles Kapital (z. B. Sprache) zu umzuwandeln, wird spezifische Arbeit vorausgesetzt, zum Beispiel Zeit oder Mühe (vgl. ebd., 71f.).

Der Blick auf individuelle Erfahrungen in Bezug auf Kapital ist auch wichtig, um Einkommensungleichheit aus einer strukturellen Perspektive einordnen zu können. Der Gini-Koeffizient der Einkommensungleichheit misst materielle Ungerechtigkeit und bildet ein Verhältnis zwischen den zehn Prozent der Bevölkerung mit dem höchsten und dem niedrigsten Einkommen (vgl. Nowak 2015, 20). Deutschland gehört im internationalen Vergleich zu den Ländern in Europa mit der höchsten Vermögensungleichheit (vgl. Grabka/Halbmeier 2015, 739).

## 2.4. Intersektionalität nach Kimberlé Crenshaw

Die US-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Kimberlé Crenshaw zeigte als Gründerin der Intersektionalitätstheorie in den 1980er-Jahren die Komplexität von Mehrfachdiskriminierung auf. Ihr Ansatz prägt grundlegende Begriffe heutiger Antidiskriminierungsarbeit. Die Theorie der Intersektionalität kann historisch als Antwort auf zwei Bewegungen betrachtet werden: als Widerstand gegen die Hegemonie des weißen Feminismus, der von *weißen* cis-Frauen aus der Mittelschicht praktiziert wird, und gegen Antirassismus, der ausschließlich Schwarze cis-Männer ins Zentrum rückt (Crenshaw 1989, 142).<sup>8</sup>

Crenshaw betont das grundsätzliche Problem eines einseitigen/ einachsigen Blickwinkels auf Diskriminierung, den sie als „single-axis framework“ (ebd., 140) bezeichnet. Dieser einseitige Blickwinkel, dem mehrfach marginalisierte Menschen ausgesetzt sind, macht die spezifischen intersektionalen Erfahrungen Schwarzer Frauen in einem sexistischen und rassistischen System unkenntlich (vgl. ebd., 139). Sie legt die komplexe Beziehung und Gleichzeitigkeit von Unterdrückungsmechanismen dar und thematisiert, wie beispielsweise die Positionen verschiedener Geschlechter und Klassen in systemischen Machtdynamiken durch Rassismus, Sexismus und Klassismus strukturiert werden (vgl. ebd., 154). Diese hierarchischen Machtstrukturen zwischen privilegierten und nicht privilegierten Menschen beschreibt sie als „Manifestation dominanter Gruppenkontrolle über allen Untergebenen“ (ebd.).

Sowohl im englisch- als auch deutschsprachigen Raum wird Intersektionalität zusätzlich methodisch verwendet, um weitere sich überschneidende Diskriminierungs-, Marginalisierungs- und Stigmatisierungsformen wie Antisemitismus, Ableismus, Klassismus zu analysieren. Im Zuge des Kurskonzeptes wird ein intersektionaler Ansatz verfolgt, der auch thematisiert, dass Klassismus mit anderen Diskriminierungsformen wie Rassismus und Sexismus in Wechselwirkung auftreten kann und nicht nur isoliert zu betrachten ist.

*„Tatsächlich ist der Begriff ‚Klassismus‘ zumindest seit Ende der 1960er-Jahre immer intersektionell, das heißt in Überschneidung (intersection = Überschneidung) mit anderen Differenzlinien gedacht worden. Klassismus ist ein intersektioneller Klassenbegriff“ (Kemper 2016, 15).*



### Verweise

<sup>7</sup> Fortsetzung von Seite 7:

In der Handreichung [„Klassismus. Eine Bestandsaufnahme“](#) (2016) fokussiert der Soziologe Andreas Kemper die Anfänge expliziter anticlassistischer Praxis in Deutschland anhand feministischer Selbstorganisation in der lesbischen Szene, Social Justice Trainings und bildungspolitischer Selbstorganisation in dem Format Autonomer Referate an Hochschulen. Diese Bestandsaufnahme entstand im Auftrag der Friedrich Ebert Stiftung.

In dem Artikel [„Klassismus oder: Was meine ich eigentlich, wenn ich von Klassismus spreche? Eine Annäherung“](#) (2017), den Tanja Abou für das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) verfasst hat, widerlegt die Sozialarbeiterin u. a. die meritokratische Annahme und stellt biografische Bezüge her. Sie ist Social-Justice-Trainerin, Gründungsmitglied des Instituts für Klassismusforschung und bezeichnet sich selbst als queere Poverty-Class Akademikerin.

<sup>8</sup> Der Begriff *weiß* ist kursiv geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um eine politische Position und nicht um eine Farbbezeichnung handelt. Weitere Erläuterungen zu rassistischer Sprache finden Sie im Glossar. Zudem empfehlen wir das Handbuch [„EXIT RACISM“](#) (2017) von [Tupoka Ogette](#). Die Autorin verfasste das Handbuch aus der Praxis als Trainerin und Beraterin für Rassismuskritik und Antirassismus im deutschsprachigen Raum und zeigt darin die Entstehung, Strukturen und Wirkungsweisen von Rassismus in Deutschland auf. Es ist auch als [Hörbuch](#) abrufbar.

## 3. Ablaufplan des Kurskonzepts

### 3.1. Kurseinheit 1 – Klassismus und soziale Ungerechtigkeit erkennen

**Inhalt:** Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation und Vergleich mit anderen Erfahrungen in Hinblick auf Klassismus und soziale Ungerechtigkeit  
Entwicklung eines (ersten) theoretischen und praktischen Verständnisses für Klassismus und soziale Ungerechtigkeit

Dauer	Inhalt und Methode	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<b>Einführung in die Kurseinheit durch Check-in Methode „Wetterbericht“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßung</li> <li>Vorstellung und ggf. Vergabe von Namensschildern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stifte</li> <li>ggf. Namensschilder</li> <li>ggf. Gesprächsstein</li> </ul>	Plenum
20 min	<b>Übung zum Themeneinstieg anhand der „Placemat“-Methode oder „Mentimeter Assoziationswolken“</b> Sammeln erster Assoziationen, Fragen und Interessen zum Thema Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>analog: Plakatvorlage „Placemat“ (Material 1)</li> <li>digital: Mentimeter-Link, Smartphones und Beamer</li> </ul>	Plenum
20 min	<b>Übung „Barometer“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion und Einnehmen der eigenen Position oder Haltungen zu den Themen Klassismus und soziale Ungerechtigkeit</li> <li>Austausch und Diskussion zum eigenen Gerechtigkeitsverständnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klebeband</li> <li>Filzstift</li> </ul>	Plenum
30 min	<b>Analyse des Videos „Privilege Exercise“ mit der „Think-Pair-Share“-Methode</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Thematisierung von ungleichen Zugangsbarrieren und Bildungschancen</li> <li>Sensibilisierung für Chancenungleichheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beamer</li> <li>Computer</li> <li>Internetanschluss</li> <li>Arbeitsblätter (Material 2a, 2b und 2c)</li> </ul>	Einzel- und Zweierarbeit, Plenum
10 min	<b>Abschluss der Kurseinheit durch „Blitzlichtgewitter“-Methode</b> Stellung beziehen zur ersten Kurseinheit	ggf. Gesprächsstein	Plenum

### 3.2. Kurseinheit 2 – Begriffe aus dem Klassismuskurs verstehen

**Inhalt:** Auseinandersetzung mit den Lebensrealitäten von Menschen im deutschsprachigen Raum, die von Klassismus betroffen sind  
Einordnung ihrer Lebensrealitäten

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<b>Einführung in die Kurseinheit durch „Buchstaben-Impulse“</b> Begrüßung und Wissens(re)aktivierung	Arbeitsblatt (Material 3)	Plenum oder Einzelarbeit
25 min	<b>Übung „Klassismus-Einmaleins“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>differenziertes Verständnis vom Klassismuskurs und von sozialer Ungleichheit erhalten</li> <li>Kennenlernen und Bewerten von verschiedenen Klassismusdefinitionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsblätter (Material 4 und 5)</li> <li>Computer mit Internetverbindung</li> <li>Beamer</li> </ul>	Einzelarbeit, Partner*innen-austausch
45 min	<b>Übung „#unten“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auseinandersetzung mit und Bewertung von den in Tweets geschilderten Lebensrealitäten</li> <li>Bewertung und Einordnung von Tweets mit Hinblick auf das Thema Klassismus</li> <li>Präsentation der Analyse der Tweets im Kurs („Gallery Walk“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Plakatvorlage (Material 6a)</li> <li>Arbeitsblatt (Material 6b)</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
10 min	<b>Abschluss der Kurseinheit mit der Methode „Kofferpacken“</b> Wiederholung und mündliche Auswertung der Kurseinheit	ggf. Gesprächsstein	Plenum

### 3.3. Kurseinheit 3 – Klassismus: Mehr als (nur) Armut

**Inhalt:** Erwerb von Wissen zum Thema Armut in Deutschland im Zuge eines Quiz  
Aneignung von Werkzeugen, um Dynamiken der Entstehung und Aufrechterhaltung von sozialer Ungerechtigkeit verstehen zu können

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
5 min	<b>Einführung in die Kurseinheit anhand einer Diskussion</b> Begrüßung und kleine Einstiegsdiskussion zu einem Statement, das die Tabuisierung des Sprechens über Klassismus anspricht	Arbeitsblatt (Material 3)	Plenum oder Einzelarbeit
20 min	<b>Übung „Klassismus-Quiz“ mit der Lernplattform „Kahoot!“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kompetitiv-spielerische Aneignung von Wissen zu Armutsgefährdung in Deutschland</li> <li>• Reflexion des eigenen Verständnisses von Armut und den Bevölkerungsgruppen, die davon gefährdet oder betroffen sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Arbeitsblatt (Material 7)</li> <li>• PowerPoint-Folien (Material 8d)</li> <li>• gruppeneigene Schaubilder</li> <li>• Computer</li> <li>• Beamer</li> </ul>	Einzelarbeit, Partner*innen-austausch
30 min	<b>Übung „Klassismus-Puzzle“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit den drei Kapitalarten nach Bourdieu</li> <li>• Vermittlung des neu angeeigneten Wissens an Gruppenmitglieder</li> <li>• Veranschaulichung der Kapitalarten anhand von Beispielen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsblätter (Material 8a, 8b und 8c)</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
20 min	<b>Vertiefungs-Übung anhand der „Drei-Ecken-Methode“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung des Wissens über die Kapitalarten anhand von Beispielen</li> <li>• Diskussion mit den Teilnehmenden über das Verständnis der Kapitalarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Computer</li> <li>• PowerPoint-Folien (Material 8d)</li> </ul>	Plenum
10 min	<b>Abschluss der Kurseinheit mit Feedback-Zielscheibe</b> Kurzes Gruppenfeedback über die Kurseinheit	Plakatvorlage (Material 9)	Plenum

### 3.4. Kurseinheit 4 – Klasse handeln und für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft eintreten

**Inhalt:** Entwicklung einer praktischen Kampagne zu Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit  
Empowerment von Klassismusbetroffenen und Entwickeln von Empathie für Personen mit anderen (Klassen-)Erfahrungen

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<p><b>Einführung in die Kurseinheit durch Analyse einer Illustration</b></p> <p>Nachgehen der Frage „Welche gesellschaftlichen Gruppen sind besonders stark von Armut betroffen?“ mit Hilfe einer Illustration</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer</li> <li>• Computer/Bildschirm</li> </ul>	Plenum
50 min	<p><b>Übung „Make a Change!“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kreative Erarbeitung einer eigenen Kampagne gegen Klassismus</li> <li>• Strategieentwicklung zur Überzeugung von bestimmten Personengruppen</li> <li>• Übertragung des Gelernten auf ein realitätsnahes Szenario</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsblatt (Material 10)</li> <li>• bunte Plakatvorlagen</li> <li>• Stifte</li> <li>• Bastelmaterial</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
15 min	<p><b>Abschluss und Auswertung der Kurseinheiten mit der Methode „3-2-1“</b></p> <p>differenzierte Feedbackmethode, die sich auf Gelerntes bezieht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderationskarten (drei verschiedene Farben)</li> <li>• ggf. Stifte</li> </ul>	Einzelarbeit, Plenum

## 4. Durchführung des Kurskonzepts

Im Folgenden wird der Ablauf der Kurseinheiten konkretisiert. Hier erhalten Sie Einblick in die Strukturierung der einzelnen Einheiten und den Aufbau der Übungen. Bei der Lektüre ist es wichtig zu beachten, dass das Dargestellte als Angebot und Ideensammlung dient – der Ablauf kann von Ihnen frei und dem Kontext angemessen gestaltet werden. Ob Sie sich dafür entscheiden, dem Ablaufplan genau zu folgen, sich einzelne Übungen herauszupicken oder die Handreichung als Quellensammlung zur Heranführung an das Thema zu nutzen – all das kann und soll Sinn dieses Kurskonzepts sein.

Die Auseinandersetzung mit Klassismus, Armut und sozialer Ungerechtigkeit ist ein persönliches Thema – sowohl für Betroffene als auch für nicht-Betroffene, da es eng mit dem (subjektiven und kollektiven) Gerechtigkeitsempfinden in Verbindung steht. Zudem ist die Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen und -erfahrungen eng an die Eigen- und Fremdwahrnehmung geknüpft. Ein unaufgeregter und lockerer Einstieg in die einzelnen Übungen kann daher die Schwere der Themen abschwächen sowie das Vertrauen der Teilnehmenden untereinander und zur Kursleitung stärken bzw. alle Beteiligten miteinander warm werden lassen. Sie können die Durchführung der Unterrichtseinheiten direkt auf die Anforderungen und Bedarfe Ihrer Teilnehmenden ausrichten.

Dabei sind folgende Fragestellungen gegebenenfalls hilfreich:

- Welche Altersgruppe(n) ist/sind in Ihrem Kurs vertreten?
- Welche Vorkenntnisse und -erfahrungen bestehen bereits?
- Kennen sich die Teilnehmenden, besteht ein vertrauensvoller Umgang im Kurs?
- Welche Bedingungen sind bei der Planung und Umsetzung des Kurses zu beachten?
- Welche Räumlichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung?
- Welche technische Ausstattung steht Ihnen zur Verfügung?
- Welche Aspekte aus dem Themenbereich werden bereits in Ihrem Kurs diskutiert?
- Welcher zeitliche Rahmen steht Ihnen zur Verfügung?
- Besteht Teilnahmepflicht oder ist Ihr Kurs ein freiwilliges Angebot?

Für die Durchführung des Kurskonzepts ist im Vorfeld zu bedenken, welche Intensität für die jeweilige Kurszusammensetzung passend ist. Sie als Kursleitung schätzen ein, inwiefern zum Beispiel Fragen, die auf persönliche Erfahrungen abzielen, wertschätzend zur Sprache kommen können. Zugleich muss darauf geachtet werden, dass möglicherweise diskriminierende Aussagen fallen, die Sie unter Umständen im Rahmen der Kurseinheit nur bedingt auffangen können. Wenn Sie sich unsicher sind, wählen Sie die weniger verfänglichen Fragen.

Dieses Kurskonzept soll einen niedrigschwelligen Einstieg zur Auseinandersetzung mit Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit bieten sowie zur Reflexion des eigenen Denkens und

Handelns anregen. Die Einheiten sind meist analog ausgerichtet. Wenn digitale Ansätze vorgeschlagen werden, gibt es stets eine analoge Alternative bei der keine entsprechende Infrastruktur (z. B. Computerarbeitsplätze, WLAN-Zugang o. ä.) benötigt wird.

### 4.1. Durchführung der Kurseinheit 1

Sie stellen sich ggf. der Gruppe vor und laden die Teilnehmenden ein, auf Namensschilder ihre Namen zu schreiben. Zum Einstieg in die erste Kurseinheit dient anschließend die Check-in-Methode „Wetterbericht“. Dabei erhalten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, folgende Frage zu beantworten: „Wenn ich heute ein Wetter wäre, das meine Stimmung widerspiegelt, welches Wetter wäre ich?“. Dadurch profitiert die gesamte (Lern-) Gruppe: Sie ermutigen die Teilnehmenden, aktiv zu partizipieren und erhalten einen Eindruck von den emotionalen Befindlichkeiten und Bedürfnissen in der Gruppe. Nachdem eine Person die Frage beantwortet hat, darf sie die nächste auswählen, indem sie z. B. einen Gesprächsstein weitergibt.

Hinweise zur Durchführung:

- Die Wetterberichte könnten Sie wie folgt interpretieren: Unwetter bedeutet, dass Teilnehmende nicht vollständig aufmerksam sein können, da sie (noch) mit anderen Dingen beschäftigt sind. Sonnig steht dafür, dass sie gespannt und neugierig sind.
- Teilen Sie den Teilnehmenden die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten mit. Wenn Sie die Gruppe noch nicht kennen, kann der „Wetterbericht“ auch mit dem eigenen Namen begonnen werden: „Ich bin Leandra und bei mir scheint heute die Sonne.“ Gerne können Sie auch Ihren eigenen „Wetterbericht“ abgeben.
- Ein Gesprächsstein kann zu einer kooperativen Gesprächskultur beitragen. Das Herumreichen eines Steines (oder anderen Gegenstandes) visualisiert und macht greifbar, wer gerade spricht.

Im nächsten Teil der Kurseinheit steigt die Gruppe inhaltlich in das Thema Klassismus und soziale Ungerechtigkeit ein. Sie beginnen damit, die Teilnehmenden einzuladen, zu teilen, ob – und wenn ja, wo – sie schon mal „soziale Ungerechtigkeit“ in der Gesellschaft beobachtet haben. Nachdem zwei bis drei Personen ihre Erfahrungen geteilt haben, greifen Sie das Gesagte auf. Damit können Sie die Übung einordnen und aufzeigen, dass wir alle unterschiedliche Wahrnehmungen von sozialer Ungerechtigkeit haben und uns deswegen unterschiedliche Dinge auffallen. Sie können hinzufügen, dass sich auch das Erleben von (Un-)Gerechtigkeit unterscheiden kann: Was sich für eine Person gerecht anfühlt, ist für eine andere unter Umständen ungerecht.

### Analoge Methode

Die Methode „**Placemat**“<sup>9</sup> ermöglicht es, unbefangen und assoziativ das Denken über Klassismus bzw. soziale Ungerechtigkeit anzustoßen. Teilen Sie den Kurs in Vierergruppen ein. Jede Kleingruppe arbeitet mit Hilfe einer Plakatvorlage (Material 1) ihre Assoziationen, Fragen, und Beispiele zum Thema Klassismus und soziale Ungerechtigkeit heraus:

Klassismus und soziale Ungerechtigkeit –

- Nenne jeweils ein Beispiel für jeden Begriff.
- Was assoziiert du mit den Begriffen und wo hast du die Begriffe schonmal gehört?
- Welche Fragen hast du zu den Begriffen?
- Erkläre die Begriffe in deinen eigenen Worten

Jede Aufgabe wird jeweils von einer Person aus der Kleingruppe für zwei Minuten bearbeitet. Nach jeder Minute ertönt ein Zeichen, z. B. durch einen Wecker, woraufhin das Plakat im Uhrzeigersinn gedreht wird und jede Person die nächste Aufgabe erhält. Nach vier Runden ist der erste Teil der Übung beendet.

### Digitale Methode

Da die digitale Methode weniger Zeit bedarf, können Sie die Diskussion am Anfang länger durchführen oder früher in die nächste Methode starten.

Die Methode „**Mentimeter**“<sup>10</sup> bietet die Gelegenheit, anonym das Denken über Klassismus bzw. soziale Ungerechtigkeit anzustoßen. Die Teilnehmenden beantworten die Fragen digital in Einzelarbeit mit ihren Smartphones. Sie tragen jeweils ihre Assoziationen, Fragen und Beispiele zum Thema Klassismus und soziale Ungerechtigkeit ein (s. o.). Nach den vier Aufgaben ist der erste Teil der Übung beendet. Wählen Sie für jede Frage im Mentimeter-Tool jeweils die Vorlage „Wordcloud“ (Wortwolke).

Danach haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Ergebnisse der anderen Gruppenmitglieder zu lesen. Dazu können Sie die Ergebnisse im Plenum z. B. per Aushang bzw. Beamer präsentieren. In der ersten Minute lesen alle für sich allein, im nächsten Schritt, der fünf Minuten dauert, dürfen einander Fragen zum Verständnis oder zum Inhalt gestellt werden.

Mögliche Fragen für die Auswertung:

- Bei der Frage „Wo hast du den Begriff schon mal gehört?“ schreibst du, dass du ihn im Fernsehen gehört hast. Wo genau fiel der Begriff?
- In deiner Erklärung des Begriffs beschreibst du ihn so „...“: Wieso hast du diese Worte gewählt, was ist dir dabei wichtig zu sagen?

Da die digitale Methode weniger Zeit bedarf, können Sie die Diskussion am Anfang länger durchführen oder früher in die nächste Methode starten.

Ziel der Übung „**Barometer**“<sup>11</sup> ist es, das Sprechen und Position-Beziehen zu Themen der sozialen Ungerechtigkeit einzuüben. Da die Methode innerhalb der Gruppe zu Diskussion führen wird, ist es wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, die verschiedene Meinungen zulässt. Erklären Sie zunächst, dass das Sprechen über Ungerechtigkeit ein Verständnis für Gerechtigkeit voraussetzt. Ziehen Sie dann mit Klebeband eine gerade lange Linie durch den Raum. Sie erklären nun die Übung: Sie werden Statements vorlesen und die Jugendlichen auffordern, sich im Raum zu positionieren und Stellung zu den jeweiligen Aussagen zu beziehen. Dabei steht eine Seite der Linie für „Ich stimme der Aussage zu“ (diese können Sie visuell durch ein „+“ verdeutlichen) und die andere Seite steht für „Ich stimme nicht zu“ (diese können Sie visuell durch ein „-“ verdeutlichen). Dabei gibt es keine Enthaltungen und jede Person muss sich pro Aussage für eine Seite entscheiden. Es kann zwar Ausnahmefälle geben, diese sollten jedoch von den Teilnehmenden umfassend begründet werden. Je nach Zeit und Diskussionsbereitschaft in der Gruppe können Sie bis zu sieben Aussagen vorlesen.

Mögliche Aussagen für die Übung:

- In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten, egal ob arm oder reich.
- Alle Menschen sollten die gleichen Chancen bekommen.
- Es ist gerecht, dass manche Menschen viel Geld verdienen und andere sehr wenig.
- Wenn Menschen viel erben, sollten sie etwas abgeben, z. B. an arme Menschen.
- Es ist gerecht, dass sich manche Eltern Nachhilfeunterricht für ihre Kinder leisten können und andere nicht.
- Schulen und Universitäten sollten kostenfrei sein.
- Die Berufe der Eltern sollten keinen Einfluss darauf haben, welche beruflichen Chancen ihre Kinder haben.
- Der Staat soll Menschen, die nicht arbeiten (können), finanziell unterstützen.

Nach jeder Aussage werden die Teilnehmenden eingeladen, Stellung zu beziehen und zu erklären, warum sie welche Seite gewählt haben. Hierbei ist die Kommunikation in der Gruppe besonders wichtig. Es kann sich eine Diskussion entwickeln, die durch Sie moderiert werden sollte. Es ist wichtig, den Jugendlichen Raum für Themen zu geben, die sie ansprechen wollen und nach Bedarf zu diskutieren.

Die nächste Übung besteht aus der Analyse des „**Privilege Exercise**“ (dt.: „Privilegien-Übung“) mit der „**Think-Pair-Share**“-Methode.<sup>12</sup> Diese leiten Sie ein, indem Sie einen der Diskussionspunkte der vorherigen Übung aufgreifen. Mit Hilfe eines Laptops und Beamers oder auf anderen mobilen Endgeräten wird anschließend gemeinsam das dreiminütige Video „**Privilege Exercise**“ angesehen. Danach können Sie das Arbeitsblatt zur Übung (Material 2a) austeilen. Nachdem die Teilnehmenden den Arbeitsauftrag zur Analyse des Videos gelesen haben und Verständnisfragen geklärt worden sind, wird das Video ein zweites Mal geschaut.

### Videobeschreibung „Privilege Exercise“

Das Video zeigt eine Gruppe von Schüler\*innen, die – aufgestellt in einer Reihe – ein Rennen um 100 \$ starten. Bevor „Los“ gerufen wird, werden Aussagen vom Leiter der Aktion vorgetragen. Aussagen sind u. a.: „Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du Privatunterricht hattest. Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du deinen Eltern nie mit den Rechnungen helfen musstest. Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du dir nie Sorgen machen musstest, wo deine nächste Mahlzeit herkommen wird“ ([web<sup>9</sup>](#)). Wenn eine der Aussagen auf eine teilnehmende Person zutrifft, darf diese zwei Schritte nach vorne (aus der Reihe) treten. Wenn die Aussage nicht zutrifft, bleibt sie stehen. Im Anschluss werden die Personen, die nun weiter vorne stehen, gebeten sich umzudrehen. Es wird aufgezeigt, dass ihre Vorteile nichts mit ihren Errungenschaften, Leistungen oder Entscheidungen zu tun haben, sondern dass sie mehr Möglichkeiten zum Gewinnen des Rennens haben aufgrund unterschiedlicher Startchancen im Leben.<sup>12</sup>

Es empfiehlt sich, über die schlechte Videoqualität zwecks der Inhalte hinwegzusehen. Bei dieser Übung sollten Sie auf den englischsprachigen Entstehungskontext achten und eine situations- und kontextbezogene Übertragung auf den deutschsprachigen Raum vornehmen.

Zu dem Video finden Sie die englische Transkription und deutsche Übersetzung (Material 2b) sowie ein weiteres Arbeitsblatt (Material 2c) in der Materialsammlung.

Die Teilnehmenden überlegen zunächst allein und beantworten die Fragen auf dem Arbeitsblatt (Material 2c) stichpunktartig und tauschen sich dann mit dem\*der Sitzpartner\*in aus. Nachdem die Jugendlichen die Fragen in Zweierarbeit bearbeitet haben, leiten Sie den Auswertungsprozess ein. Sie betonen, dass der Hauptzweck der Übung darin besteht, Probleme in Zusammenhang mit sozialer Ungerechtigkeit zu identifizieren, ohne zu beschuldigen. Anschließend werden in einem dritten Schritt die Antworten mit der ganzen Gruppe geteilt. Sie können weitere Fragen einbringen, je nach Diskussionsbereitschaft.

Mögliche Fragen zur Auswertung:

- Wie habt ihr euch während des Videos gefühlt?
- Was habt ihr während des Videos gedacht?
- Was haltet ihr von dem Video?
- Welche Aussagen haben euch besonders überrascht?
- Was meint ihr: Was waren die Reaktionen von anderen Menschen auf das Video?
- Das Video ist in den USA entstanden. Erkennt ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu Deutschland?
- Das Video ist aus dem Jahr 2017. Sind die Strukturen in der Gesellschaft starr oder verändern sie sich mit der Zeit?
- Was können wir hin zu (mehr) sozialer Gerechtigkeit tun?

Als Abschluss der ersten Kurseinheit treten alle Teilnehmenden in einen (Sitz- oder) Stehkreis ein. In einem kurzen „**Blitzlicht**“<sup>13</sup> nimmt jede\*r von ihnen in genau einem Satz Stellung zur ersten Kurseinheit. Dabei geht um erste impulsive Eindrücke, Gefühle und Fragen. Sowohl die anderen Jugendlichen als auch Sie sollten die Sprechenden nicht mit Fragen oder Kommentaren unterbrechen. Diese Check-out-Methode regt jede Person zu einer individuellen verbalen Reflektion der ersten gemeinsamen thematischen Einheit an.



### Verweise

<sup>9</sup> Die „Placemat“-Methode eignet sich zum Einstieg in einen Themenbereich sowie auch zur Vertiefung von bereits Gelerntem. Weitere Informationen zur Methode finden Sie in der [Methodenkartei](#) der Universität Oldenburg. Ein praktisches Anwendungsbeispiel zeigt die Handreichung „[Mein Klick! Meine Verantwortung](#)“ der Arbeitsblattreihe „HAUTNAH – Politische Bildung für Jugendliche“ der Bundeszentrale für politische Bildung auf.

<sup>10</sup> „[Mentimeter](#)“ ist ein Online-Umfrage-Tool.

<sup>11</sup> Die Übung „Barometer“ stammt aus der „Methodensammlung. Vielfalt gerecht werden“ und wurde vom Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V. entwickelt. Sie unterliegt einer [CC-BY-SA 3.0-Lizenz](#).

<sup>12</sup> Die „Think-Pair-Share“-Methode eignet sich, wie auch die „Placemat“-Methode, zum Einstieg in einen Themenbereich und zur Vertiefung. Auch hierzu finden Sie weitere Informationen in der [Methodenkartei](#) der Universität Oldenburg und Hinweise zur praktischen Anwendung in der Handreichung „[Mein Klick! Meine Verantwortung](#)“ der Arbeitsblattreihe „HAUTNAH – Politische Bildung für Jugendliche“ der Bundeszentrale für politische Bildung.

<sup>13</sup> Es wird aus diskriminierungskritischer Perspektive z. T. davon abgeraten, die Übung in bestimmten Kontexten durchzuführen, also zum Beispiel die Schritte-Übung selbst durchzuspielen. Z. B. mag ein Klassenraum nicht für alle der passende Ort sein, um eigene Diskriminierungs- und Marginalisierungserfahrungen preiszugeben oder sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Zudem findet der Lernprozess der Teilnehmenden meist insbesondere bei der privilegierten Gruppe statt, wohingegen die betroffene Gruppe niedergeschlagen aus der Übung geht. Die Analyse einer fiktiven Gruppe anhand des Videos setzt einen „Puffer“ ein und erlaubt es den Teilnehmenden, sich mit den Erfahrungen anderer Personen(-gruppen) auseinanderzusetzen, ohne ihre Erfahrungen zum Hauptgegenstand der Übung werden zu lassen.

## 4.2. Durchführung der Kurseinheit 2

Sie beginnen Kurseinheit 2, indem Sie die Jugendlichen willkommen (zurück) heißen und sie die Themen der ersten Kurseinheit zusammenfassen lassen. Als thematischen Einstieg in die Kurseinheit erhalten alle ein Arbeitsblatt (Material 3), auf dem in großen Buchstaben das Wort „KLASSISMUS“ steht. Sie sollen sich nun für jeden Buchstaben, aus dem das Wort besteht, ein Wort überlegen, das zu dem Thema passt. Die Ergebnisse dieser „**Buchstaben-Impulse**“ werden anschließend kurz Buchstabe für Buchstabe im Plenum gesammelt.<sup>14</sup>

In der Übung „**Klassismus-Einmaleins**“ erhalten die Jugendlichen ein Arbeitsblatt (Material 4), auf dem sie Begriffe aus dem klassismuskritischen Kontext ihrer Bedeutung zuordnen. Bevor sie zu weit mit der Bearbeitung des Arbeitsblattes beginnen, schauen sie das zweiminütige Video „**Was ist Klassismus**“ von „**alpha Lernen erklärt Demokratie**“, welches das Thema Klassismus kurz und übersichtlich erklärt. Das Video kann als Unterstützung für die Teilnehmenden bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes genutzt werden. Durch das Erlernen dieser Begriffe werden sie die Zitate zum Thema Klassismus im nächsten Teil besser verstehen.

Anschließend bearbeiten die Teilnehmenden in Einzelarbeit ein Arbeitsblatt (Material 5), das verschiedene Zitate zum Thema Klassismus enthält. Sie sollen dabei einerseits die Zitate kritisch bewerten und sie andererseits als Grundlage dafür nehmen, ihre eigene Definition von Klassismus zu formulieren. Die meisten Begriffe auf dem Arbeitsblatt werden explizit im zuvor bearbeiteten Video genannt (z. B. Klassismus), jedoch nicht alle.

Die Ergebnisse des ersten Arbeitsblattes („Klassismus-Einmaleins“, Material 4) zu den Bedeutungen der klassismusrelevanten Begriffe werden im Plenum besprochen, indem Sie für jeden Begriff eine\*n Teilnehmer\*in auffordern, den Satz (inkl. Zuordnung) vorzulesen. Anschließend führen Sie ein „rotierendes Partner\*innengespräch“<sup>15</sup> durch, um ihre Klassismusdefinitionen mit denen der anderen zu vergleichen („Klassismus Definitionen“, Material 5). Dazu bilden Sie einen Innenkreis und einen Außenkreis, die jeweils aus gleich vielen Teilnehmenden bestehen. Die sich gegenüberstehenden Personen sollen sich gegenseitig ihre Definitionen vorstellen, erläutern und Feedback geben. Nach einer von der Lehrkraft bestimmten Zeit (ca. 1–2 min.) rotiert der äußere Kreis nach links, sodass sich nun neue Paare gegenüberstehen. Während der Gespräche hören Sie aufmerksam zu, um einzuschätzen, wie oft der Außenkreis rotieren soll (ca. 4-6 mal). Im Zuge dieser Auswertungsmethode können die Teilnehmenden ihre Definitionen, wenn nötig, überarbeiten. Zum Schluss stellen einige von ihnen ihre überarbeiteten Definitionen im Plenum vor.

Sie beginnen die Übung „**#unten**“<sup>16</sup> damit, einen Einblick in die Twitter Kampagne #unten (s. u. Exkurs). Die Jugendlichen werden dann in Dreier- bis Vierergruppen (möglichst ausgewogen) eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine ausge-

druckte Plakatvorlage (Material 6a) im DIN-A4-Format mit zwei ausgedruckten Tweets der Twitter-Kampagne #unten sowie ein Arbeitsblatt (Material 6b) mit Arbeitsaufträgen. Gemeinsam bearbeiten sie diese Arbeitsaufträge in der Gruppe. Dabei paraphrasieren sie die Hauptaussagen der Tweets, beziehen Stellung zu diesen und setzen sie in Bezug zum Thema Klassismus.

Das Clustering, das in Material 6a und 6b vorgenommen wurde, ist lediglich ein Vorschlag. Sie als Lehrkraft können die Tweets auch selbst unter den Gruppen aufteilen oder die Teilnehmenden selbst wählen lassen.

Zur Auswertung dieser Methode wird ein „**Gallery Walk**“<sup>18</sup> durchgeführt. Dazu werden die in der vorherigen Methode gebildeten Gruppen so durchmischt, dass in jeder Gruppe je ein\*e Expert\*in zu jedem Tweet vertreten ist. Die neu gebildeten Gruppen gehen im Rotationsprinzip zu den Tweets, die Sie zuvor an verschiedenen Stellen im Raum aufgehängt haben. Die jeweiligen Expert\*innen präsentieren der Gruppe nacheinander die Analyse des Tweets und die Gruppe tauscht sich über diesen aus, bevor sie zum nächsten Tweet geht, bis alle an der Reihe waren. Sie als Lehrperson gehen dabei von Gruppe zu Gruppe, stellen Nachfragen und geben Feedback. Im Anschluss wird über den Ablauf der Methode gesprochen und Fragen zur Auswertung diskutiert.

Mögliche Fragen zur Auswertung:

- Hast du schonmal ähnliche Erfahrungen gemacht?
- Denkst du, viele Leute in Deutschland machen ähnliche Erfahrungen?
- Was denkst du: Warum ist es für manche einfacher, solche Erfahrungen im Internet zu teilen, als zum Beispiel in der Schule/auf der Arbeit darüber zu sprechen?
- Welche Veränderungen kann es mit sich bringen, wenn Menschen in sozialen Netzwerken ihre Erfahrungen teilen?
- Kennst du andere Hashtags, unter denen Menschen ihre Erfahrungen zu einem bestimmten Thema geteilt haben?
- Hast du selbst schonmal an einer Hashtag-Kampagne teilgenommen? Wenn ja, an welcher? Wenn nein, wieso nicht?

Da bei dieser Methode auch die eigenen Lebensrealitäten der Teilnehmenden miteinbezogen werden (können), sind Sie dazu angehalten, mit besonderer Sensibilität an die Übung heranzutreten. Wenn eine Person eigene Erfahrungen nicht preisgeben möchte, sollten Sie dies sofort akzeptieren. Wenn eine Person jedoch über eigene Erfahrungen berichten möchte, sollte ihr der Raum und eine positive Rückmeldung gegeben werden.

Zur Auswertung der zweiten Kurseinheit sitzen die Teilnehmenden im Stuhlkreis zum metaphorischen „**Kofferpacken**“<sup>19</sup>. Reihum nennt jede\*r von ihnen eine Sache, die er\*sie aus der Kurseinheit mitnimmt („Ich nehme aus der Einheit folgendes mit: ...“). Dabei zählt er\*sie die genannten Aspekte der anderen Teilnehmenden mit auf.

### 4.3. Durchführung der Kurseinheit 3

Zu Beginn von Kurseinheit 3 werden die Inhalte der ersten Kurseinheit kurz zusammengefasst. Als thematischen Einstieg führt die Gruppe im Plenum eine kurze Diskussion über eines der untenstehenden Zitate. Wenn Sie methodisch etwas variieren möchten, können Sie statt der Diskussion im gesamten Plenum die Teilnehmenden in zwei Gruppen einteilen, denen Sie jeweils ein Statement zuordnen. Jede Gruppe hat dann 5–10 Minuten Zeit, um sich abzusprechen und im Anschluss der anderen Gruppe in fünf Sätzen das Statement zu erklären, ohne den Wortlaut des Zitates zu wiederholen.

Zitat 1

*„Über Klasse und Geld zu sprechen, ist in bestimmter Hinsicht tabuisiert. Besonders arme und reiche Menschen halten ihre Einkommensverhältnisse lieber im Verborgenen und Geheimen. Dies unterstützt den Eindruck, dass Klassenverhältnisse keine große Rolle in der Gesellschaft spielen“ (Czollek et al. 2019, 143).*

Zitat 2

*„In unserer Gesellschaft werden viele Menschen immer wieder benachteiligt. Es ist fast so, als gebe es unsichtbare Gesetze, die besagen: Du bist Schwarz, du darfst nicht Bundeskanzler werden. Du bist eine Frau, du darfst kein großes Unternehmen führen. Oder eben auch: Du bist arm, du darfst nicht mitreden, wie unsere Gesellschaft sein soll“ (web<sup>7</sup>).*

Dabei greifen die Teilnehmenden auf ihr Wissen aus der letzten Kurseinheit zurück und werden aktiviert, gemeinsam zu überlegen und Überlegungen zum Thema Klassismus in ihren eigenen Worten zu beschreiben. Andererseits setzen sie Klassismus zu anderen Diskriminierungsformen in Relation und reflektieren, warum es z. B. ein gesellschaftliches Tabu bezüglich des Sprechens über Geld und Kapital gibt. Dabei sollen sie auch Gründe für ihre Antworten geben und sich auf die Aussagen der anderen Teilnehmenden beziehen.

Mit dem „**Klassismus-Quiz**“ auf der Online-Lernplattform „Kahoot!“ testen die Teilnehmenden nun ihr Wissen. Sie loggen sich über den von Kahoot! generierten Code mit ihren mobilen Endgeräten (Smartphones, Tablet, Laptops, Computer) in das Online-Quiz ein und tragen ihren Namen ein<sup>20</sup>. Der Code wird erst generiert, wenn Sie das Quiz durch den folgenden Link starten: <https://create.kahoot.it/share/klassismus/645bf98f-a917-4ce6-9620-453f7fa4417a>.

- Falls nicht alle Teilnehmenden ein mobiles Endgerät haben, können sie das Quiz zu zweit (zu dritt, zu viert) durchführen.
- Wenn in Ihrer Einrichtung vorhanden, könnten Sie für die Durchführung des Quiz den Computerraum buchen.
- Bei technischen Schwierigkeiten oder Unsicherheiten bzw. als analoge Alternative können die Teilnehmenden das Quiz in Form eines Arbeitsblattes (Material 7) durchführen.



#### Verweise

<sup>14</sup> Die Methode „Blitzlicht“ wurde aus der [Methodensammlung](#) für Dozierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entlehnt.

<sup>15</sup> Die Methode „Buchstaben-Impulse“ wurde aus der „[Methodenkiste](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung entlehnt.

<sup>16</sup> Die Methode „rotierendes Partner\*innengespräch“ wurde aus der „[Methodenkiste](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung entlehnt.

<sup>17</sup> Weitere Informationen zur Durchführung der Methode „Gallery Walk“ sind in der [Methodenkartei](#) der Universität Oldenburg unter dem Titel „Visionengalerie“ erhältlich. Hier ist die Methode auf die Erarbeitung von Zukunftsvorstellungen ausgerichtet, sie kann aber auch in anderen Kontexten angewendet werden.

<sup>18</sup> Christian Baron ist Redakteur bei der Zeitung [der Freitag](#) und der erste in seiner Familie, der studiert hat. Er rief mit seinem initiierten Artikel „[Sie nannten uns Sozialhilfe-Adel](#)“ (2018) Leser\*innen dazu auf, unter dem Hashtag [#unten](#) von Klassismuserfahrungen zu berichten. Vor allem auf Twitter folgten viele User\*innen seinem Aufruf. Weitere Informationen über den Hashtag bietet der Spiegel-Artikel „[Diese Vorurteile müssen sich Menschen anhören, die wenig Geld haben](#)“ (2018) von Korinna Kurze.

<sup>19</sup> Die Methode „Kofferpacken“ stammt aus der [Methoden Kartotheek](#) und unterliegt der Creative-Commons-Lizenz [CC BY-SA 3.0 DE](#).

<sup>20</sup> [Kahoot!](#) ist eine Online-Lernplattform, die jugendlichen spielerisches Lernen ermöglicht und eine große Auswahl an Quiz-Formaten zu unterschiedlichen Themen bietet. Es können unterschiedliche Quiz-Formate erstellt werden, das Klassismus-Quiz wurde eigens für dieses Kurskonzept entworfen. Die im Quiz verwendeten Zahlen stammen aus dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes (2020), die in dem Artikel „[Ausgewählte Armutsgefährdungsquoten](#)“ (2022) der Bundeszentrale für politische Bildung aufbereitet wurden. Sie unterliegen der Lizenz [CC BY-NC-ND 3.0 DE](#).

#### 4. Durchführung des Kurskonzepts

In Einzelarbeit beantworten die Teilnehmenden die Quizfragen, die als Single-Choice- oder als Richtig-Falsch-Fragen formuliert sind. Dabei sammeln sie Punkte, die je nach Richtigkeit der Antwort und Antwortgeschwindigkeit unterschiedlich hoch sind. Im Zuge des Quiz geben die Jugendlichen ihre Einschätzungen zu verschiedenen Bereichen von Klassismus in der Gesellschaft ab und werden mit Fakten dazu konfrontiert.

Nach der Beantwortung jeder Frage auf der Plattform wird zunächst die richtige Antwort enthüllt. Daraufhin erscheint für jede Frage eine Folie mit näheren Informationen zur richtigen Antwort. Diese greifen Sie auf und besprechen Sie im Plenum. Bevor diese Informationen eingeblendet werden, können Sie Fragen stellen. Am Ende des Quiz stellen Sie verschiedene Reflexionsfragen zu den Fakten, die im Quiz vorkommen.

#### Mögliche Fragen zur Auswertung

- Welche Fakten haben euch (nicht) überrascht?
- Sind durch das Quiz neue Fragen aufgekommen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen euch bei der Benachteiligung der unterschiedlichen Gruppen auf?
- Was passiert, wenn Menschen zu mehr als einer dieser Gruppen gehören?
- Wisst ihr, was die Politik derzeit gegen Armutsgefährdung tut?
- Was könnte die Politik/Gesellschaft tun, um die Armutsgefährdung für diese Gruppen zu verringern?
- Was könnte sich in der Politik ändern, wenn mehr Menschen, die nicht studiert haben, im Bundestag sitzen?

Im Anschluss folgt die Übung „**Klassismus-Puzzle**“, bei der die Teilnehmenden sich zunächst in Einzelarbeit mit je einer der drei Kapitalarten nach Bourdieu beschäftigen (1: ökonomisches Kapital, 2: kulturelles Kapital, 3: soziales Kapital). Dazu gibt es drei Arbeitsblätter (Material 8a, 8b und 8c), auf denen die jeweilige Kapitalart erklärt und an einem Beispiel veranschaulicht wird. Die Teilnehmenden sollen anschließend in der Lage sein, anderen die Kapitalart in ihren eigenen Worten zu erklären und ein eigenes Beispiel zu finden.

Die Auswertung folgt der Methode „**Gruppen-Puzzle**“.<sup>21</sup> Dazu finden sich je drei Jugendliche zusammen, die jeweils unterschiedliche Kapitalarten behandelt haben. Ihr Auftrag ist es nun, sich die Kapitalarten gegenseitig vorzustellen und anschließend gemeinsam ein Schaubild zu gestalten, auf dem alle drei Kapitalarten übersichtlich veranschaulicht werden. Einige Gruppen können ihre Schaubilder anschließend im Plenum vorstellen.

Zusätzlich kann am Ende die Illustration „**Bourdieu's Kapitalarten**“ (Seite 2 des Posts) vom Instagram Account „**erkläre mir mal ...**“ gezeigt werden, die das Thema anschaulich darstellt.

**Hinweis:** Als Quelle für die Texte zu den Kapitalarten auf den Arbeitsblättern diente ein Ausschnitt aus „Mythos Bildung“ von Aladin El-Mafaalani, in dem er die Theorie von Bourdieu wiedergibt (2020, S. 26–31). Die Texte wurden deutlich vereinfacht, um das durchaus komplexe Thema Kapitalarten für Jugendliche zugänglich zu machen.

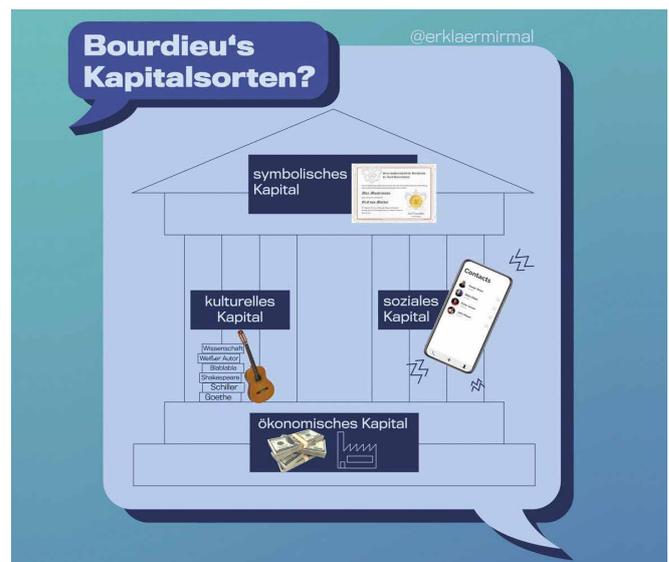


Schaubild Bourdieus Kapitalarten, Instagram-Post von @erklaermiral (25.12.2020, Seite 2): [www.instagram.com/p/CJOoHR9n4hW/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D](https://www.instagram.com/p/CJOoHR9n4hW/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D)

Im Anschluss befestigen Sie in drei Ecken des Raumes jeweils ein Blatt, auf dem eine der drei Kapitalarten steht. Sie projizieren verschiedene Beispiele an die Wand, die sich auf eine der Kapitalarten beziehen. Jedes Beispiel wird von einer Person vorgelesen und die Teilnehmenden werden aufgefordert, zu entscheiden, welche Kapitalart in dem Beispiel relevant ist und sich anschließend in der entsprechenden Ecke zu positionieren. Die Beispiele, die für die Übung verwendet werden können, sind in Material 8a–c zu finden. Sie können die Textbausteine als digitale Variante auch in eine PowerPoint-Präsentation einbauen.<sup>22</sup>

Die Teilnehmenden stellen sich in die Ecke der entsprechenden Kapitalart. Ihre Aufgabe als Lehrkraft ist es hierbei, Diskussionen zwischen den Teilnehmenden anzuregen und zu moderieren, wenn diese in verschiedenen Ecken stehen. Auch in dem Falle, dass alle in derselben Ecke stehen, sollten Sie die Teilnehmenden dazu auffordern, ihre Entscheidung zu erklären.

#### Mögliche Fragen zur Auswertung:

- Habt ihr Fragen zu einem der Beispiele?
- Ist euch die Zuordnung leichtgefallen?
- Waren euch diese Ungerechtigkeiten schon vorher bewusst?
- Gab es Beispiele, bei denen auch andere Diskriminierungsformen (z. B. Anti-Muslimischer Rassismus oder Sexismus) relevant sind?

Sie drucken die „Feedback-Zielscheibe“<sup>23</sup> (Material 9) in DIN-A1-Format aus und legen diese zusammen mit roten Filzstiften in die Mitte des Stuhlkreises. Sie bitten die Teilnehmenden, auf der Zielscheibe einzuzeichnen, wie die Kurseinheit mit Blick auf folgende Kategorien ankam: Thema und Lerninhalte, Methoden und Gestaltung, Meine Motivation, Lernklima in der Gruppe. Je näher ihre Einzeichnung an der Mitte ist, desto positiver ist ihr Feedback. Nachdem alle Teilnehmenden dies getan haben, halten Sie die Zielscheibe hoch, kommentieren sie und holen ggf. noch einige Erklärungen der Teilnehmenden ein.

## 4.4. Durchführung der Kurseinheit 4

Die Kurseinheit 4 soll das Erlernte nun greifbar machen und die Teilnehmenden zu Engagement gegen Klassismus ermutigen. Nachdem die Jugendlichen sich zentrales Hintergrundwissen im Themenbereich Klassismus aneignen konnten, Anwendungsbeispiele diskutiert haben, und sich das Werkzeug für eine selbstbestimmte Herangehensweise an die komplexe Thematik erarbeitet haben, steht nun ihre Initiative im Fokus. Für die Kurseinheit ist ihre Motivation handlungsleitend: Was können/wollen sie selbst gegen Ungerechtigkeit tun?

Als Vorarbeit soll der Fokus erstmal auf Personen(-gruppen) gelegt werden, die tendenziell besonders von Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit betroffen sind.

### BESONDERS VON ARMUT BETROFFENE GRUPPEN IN DEUTSCHLAND



Dafür projizieren Sie die Illustration von Lena Deser (@drawing.data) mit Hilfe eines Beamer an die Wand. Alternativ können die Teilnehmenden den [Instagram-Post](#) (2020) der Illustratorin auf ihren Smartphones öffnen.

Sie können hinzufügen, dass im Jahr 2018 in Deutschland 15,5% der Bevölkerung von Armut betroffen waren, aber Armut nicht alle Menschen gleich trifft. Im Anschluss stoßen Sie ein Gruppengespräch zur Illustration im Plenum an.

Die folgenden Leitfragen können die Analyse und Diskussion der Illustration unterstützen:<sup>24</sup>

- Thema: Was stellt die Illustration dar?
- Zeichnerische Elemente: Mit welchen Mitteln (Figuren, Objekte, Symbole) wird das Thema dargestellt?
- Interpretation: Ist eine bestimmte Einstellung, Meinung oder Deutung der Zeichnerin erkennbar?
- Eigene Meinung: Wie beurteilt ihr die Aussage?
- Weitere Fragen: Welche Fragen ergeben sich für euch aus der Illustration?

Mit der Übung „**Make a Change**“ können die Jugendlichen nun kreativ werden und ihre eigenen Kampagnen gestalten – mit dem inhaltlichen Fokus darauf, für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft einzustehen.

### Was ist eine Kampagne?

Kampagnen sind ein wirkungsvolles Mittel, um gesellschaftlich und/oder politisch Einfluss zu gewinnen. Grundlegende Ziele einer Kampagne sind folgende:

- Ein Thema soll in der öffentlichen Debatte mehr Aufmerksamkeit erhalten.
- Möglichst viele Menschen sollen für ein Anliegen gewonnen und zum Mitmachen animiert werden.
- Der öffentliche Diskurs soll mitbestimmt und Meinungen beeinflusst werden.

Je kreativer eine Kampagne ausgestaltet ist und je überzeugendere Argumente sie enthält, umso erfolgreicher wird sie sein.

Viele Kampagnen enthalten einprägsame Slogans oder Hashtags, die ihren Wiedererkennungswert steigern, zum Beispiel [Fridays for Future](#) (dt.: „Freitage für die Zukunft“), [#metoo](#) (dt.: „Ich auch“) oder [#metwo](#) (dt.: „Ich zwei“).

Dazu brainstormt der Kurs zunächst, welche Personengruppen durch eine Kampagne unterstützt werden könnten und welche Formen die Kampagne annehmen könnte. Daraufhin finden die Teilnehmenden sich in Kleingruppen von vier bis fünf Personen zusammen und planen ihre eigene kreative Kampagne.

### Verweise

<sup>21</sup> Die Methode „Gruppen-Puzzle I“ wurde aus der „[Methodenkiste](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung entnommen.

<sup>22</sup> Die „Vier-Ecken-Methode“ wurde aus der „[Methodenkiste](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung entlehnt.

<sup>23</sup> Die Feedbackmethode „Feedbackscheibe“ wurde von edkimo entlehnt und unterliegt der [CC BY 3.0 DE](#) Lizenz.

<sup>24</sup> Die Fragen der Methode sind angelehnt an die Übung „[Karikatur 2](#)“ aus der „[Methodenkiste](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung.

Der Arbeitsauftrag ist auf dem zugehörigen Arbeitsblatt (Material 10) zu finden. Zusätzlich erhält jede Gruppe eine Plakatvorlage. Es liegen außerdem Stifte und Bastelmaterial aus. So können die Teilnehmenden ihre Ideen kreativ ausarbeiten. Hier haben sie die Gelegenheit, Zahlen und Fakten, die sie aus den vorangegangenen Kurseinheiten besonders prägnant finden, miteinzubringen. Im Internet können sie auch nach weiteren nützlichen Informationen recherchieren.

Anregungen für das Brainstorming:

#### Wer könnte durch eine Kampagne unterstützt werden?

- wohnungs- und obdachlose Menschen
- alleinerziehende Elternteile
- Personen ohne deutschen Pass oder Geflüchtete
- Rentner\*innen oder alte Menschen
- Sozialhilfeempfänger\*innen
- Schüler\*innen
- Menschen ohne Sozial- oder Krankenversicherung

#### Wie könnte eine Kampagne durchgeführt werden?

- Crowdfunding/Spendenaktion
- Social-Media-Kampagne (z. B. TikTok, Instagram, Twitter)
- Aufklärungsvideo für YouTube
- Aufklärungsveranstaltung an der Schule
- Flyer-/ Posteraktion im eigenen Stadtteil
- Brief(e) oder E-Mail(s) an Politiker\*innen

Da viele Kampagnen defizitorientiert sind, sich also auf die Nachteile für Klassismus Betroffene beziehen, ist es wichtig zu betonen, dass auch Empowerment-Kampagnen, also Kampagnen der Selbstermächtigung, geplant werden können. Zeigen Sie dafür das folgende Beispiel auf:

Mary Ivícs Beitrag auf [LinkedIn](#) (2020) gibt Einblicke zu dem Hashtag #sozialhochbegabt, der durch das Buch „Generation Haram“ von Melisa Erkurt inspiriert wurde.<sup>25</sup>

Nach der Erarbeitungsphase stellen die Gruppen im Plenum nacheinander die Plakate vor, die die Planung ihrer Kampagne zusammenfassen. Die Teilnehmenden und Sie stellen Rückfragen und geben Feedback.

Zum Abschluss teilen Sie in der **Check-out-Methode „3-2-1“** allen Teilnehmenden drei Pappkarten (z. B. grün, gelb und rot) aus. Die Jugendlichen erhalten für die folgende Aufgabe fünf Minuten Zeit. Sie sollen auf die grüne Karte drei positive Dinge schreiben, die sie aus den letzten vier Kurseinheiten mitnehmen und sich merken möchten. Auf die gelbe Karte sollen sie zwei Dinge schreiben, die sie hierlassen, das heißt mit dem heutigen Tag abschließen möchten. Auf die rote Karte sollen sie eine Frage aufschreiben, die für sie noch offen ist bzw. die sie im Nachgang weiterdenken wollen.

Im Anschluss kann jede Person jeweils eine Eintragung von jeder Karte im Plenum teilen – wenn alle einverstanden sind.

Wenn Sie die Runde so anleiten, dass als letztes die grünen Karten vorgestellt werden, können Sie die finale Kurseinheit mit den positiven Schlussworten aus der Jugendlichen beenden.

## 4.5. Arbeitsmaterialien

Nachfolgende Arbeitsblätter sind Teil des Kurskonzepts. Sie können diese anpassen und/oder durch andere Materialien ergänzen bzw. austauschen.



### Verweise

<sup>25</sup> Weitere Empowerment-Beispiele bedienen verschiedene Medien, die Sie ebenfalls in der Übung vorstellen können:

Im **Podcast** „[Klassenreisen – wie Herkunft Karriere macht](#)“ (2022) spricht Dr. Isabell Lisberg-Haag als Erstakademikerin mit Menschen, die sich auch als „Klassenreisende“ bezeichnen und sich aus ihrer eigenen biografischen Erfahrung heraus für Chancengerechtigkeit einsetzen.

Im **Video** „[erklär mir mal ... Klassismus](#)“ (2020) gehen Personen des Kollektivs im Dialog-Format auf Klassismus als Diskriminierungsform in Deutschland, Vorurteile und den Mythos des „Aufstiegsversprechens“ ein. Es ist als einer von insgesamt neun Beiträgen in einer Themenwoche zu Klassismus des Instagram-Accounts „[erkläre mir mal ...](#)“ entstanden.

In **Ausgabe 6** „[Class is more than Money](#)“ (2022, dt.: Klasse ist mehr als Geld) des [Dishwasher Magazins – von und für Arbeiter\\*innenkinder](#) („Tellerwäscher Magazin“) schildern klassismuserfahrene Autor\*innen ihre Erfahrungen als erste Studierende ihrer Familien über das Erleben von Klasse an Universitäten. Die Redaktion des Magazins besteht aus Personen, die in Anti-Klassismus-Referate an Hochschulen eingebunden sind oder waren. Der Name „Dishwasher“ bezieht sich auf den Mythos „vom Tellerwäscher zum Millionär“, der sich in der Realität nicht bewahrheitet.

Die Methode entstammt der [Methodenkartei](#) der Universität Oldenburg und orientiert sich an der Methode „Tonne und Koffer“ von Thal, Jürgen/Vormdohre, Karin (2009): Methoden und Entwicklung. Basismaterialien für effektiven und aktivierenden Unterricht. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 109f.

**Kurseinheit 1****Material 1: Plakatvorlage „Placemat“****Material 2a: „Privilege Exercise“**

Die Screenshots sind aus dem Youtube-Video (<https://youtu.be/yZ670ooc6Qc>) entnommen.

**Material 2b: „Privilege Exercise“ – Text****Material 2c: „Privilege Exercise“ – Zusatz****Kurseinheit 2****Material 3: „Buchstaben-Impulse“****Material 4: „Klassismus Einmaleins“**

Lösung: 1 – b | 2 – c | 3 – a | 4 – d | 5 – g | 6 – h | 7 – e | 8 – f | 9 – i

**Material 5: „Klassismusdefinitionen“****Material 6a: „#unten“ – Plakatvorlagen**

Abb. 1: Screenshot des Tweets von Francis Seeck (@Francis\_\_Seeck), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 2: Screenshot des Tweets von Sven Lehmann (@svenlehmann), vom 09.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 3: Screenshot des Tweets von Theaterplatzwarteliste (@lesenimdunkeln), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 4: Screenshot des Tweets von Derik Deechner (@DerikDee), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 5: Screenshot des Tweets von petelectro (@pete\_lectro), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 6: Screenshot des Tweets von Lea Meret (@lea\_meret), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 7: Screenshot des Tweets von Dr. Kiramba Diaby (@KarambaDiaby), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 8: Screenshot des Tweets von Oliver Wunder (@daburna), vom 09.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 9: Screenshot des Tweets von Christina Bonell García (@ChristinaBonell), vom 11.11.2018, Quelle: twitter.com

Abb. 10: Screenshot des Tweets von Madita Pims (@MaditaMedusa), vom 08.11.2018, Quelle: twitter.com

**Material 6b: „#unten“****Kurseinheit 3****Material 7: „Klassismus in Deutschland“**

Lösungen: 1 – b | 2 – a | 3 – c | 4 – a | 5 – b | 6 – a. | 7 – b | 8 – a | 9 – b | 10 – d | 11 – a

**Material 8a: „Kapitalarten“ 1****Material 8b: „Kapitalarten“ 2****Material 8c: „Kapitalarten“ 3****Material 9: Plakatvorlage „Feedback-Zielscheibe“****Kurseinheit 4****Material 10: „Make a Change“**

**Nenne jeweils ein Beispiel  
für jeden Begriff**

**Was assoziiert du mit den Begriffen und  
wo hast du sie schon mal gehört?**

**Klassismus und  
soziale Ungerechtigkeit**

**Welche Fragen hast du  
zu den Begriffen?**

**Erkläre die Begriffe  
in deinen eigenen Worten.**







## Englische Untertitel

**„Line up, line up, everybody line up.**

**We're about to race.**

**Everybody line up.**

**Shoulder to shoulder, take off your backpacks.**

**We're about to race.**

**We are racing for \$100 bill.**

**The winner of this race will take this:  
a \$100 bill.**

**Before I say ‚go‘ I'm going to make a couple of  
statements.**

**If those statements apply to you, I want you to take  
two steps forward and if those statements don't  
apply to you, I want you to stay right where you're  
at.**

**Take two steps forward if both of your parents are  
still married.**

**Take two steps forward if you grew up with a father  
figure in the home.**

**Take two steps forward if you had access to a  
private education.**

**Take two steps forward if you had access to a free  
tutor growing up.**

**Take two steps forward if you've never had to worry  
about your cellphone being shut off.**

**Take two steps forward if you never had to help  
mom or dad with the bills.**

**Take two steps forward if it wasn't because of your  
athletic ability you don't have to pay for college.**

**Take two steps forward if you never wondered  
where your next meal was going to come from.**

**I want you guys up here in the front just to turn  
around and have a look.**

**Every statement I've made has nothing to do with  
anything any of you have done.**

## Deutsche Übersetzung

„Aufstellen, alle aufstellen.“

Wir sind dabei, ein Rennen zu starten.

Alle aufstellen.

Schulter an Schulter, Rucksäcke ablegen.

Wir sind dabei, ein Rennen zu starten.

Wir rennen um diesen 100-Dollar-Schein.

Der Gewinner dieses Rennens erhält diesen  
100-Dollar-Schein.

Bevor ich ‚Los‘ sage, mache ich ein paar Aussagen.

Wenn diese Aussagen auf dich zutreffen, möchte ich,  
dass du zwei Schritte nach vorne machst, und wenn  
diese Aussagen nicht auf dich zutreffen, möchte ich,  
dass du genau dort bleibst, wo du gerade bist.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn deine beiden  
Elternteile noch verheiratet sind.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du mit einer  
Vaterfigur im Haushalt aufgewachsen bist.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du Zugang zu  
einer privaten Schulbildung hattest.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du in deiner  
Kindheit Zugang zu einem kostenlosen Nachhilfelehrer  
hattest.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du dir nie Sorgen  
machen musstest, dass du deine Handyrechnung  
bezahlen kannst.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du Mama oder  
Papa nie mit den Rechnungen helfen musstest.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du nicht wegen  
deiner sportlichen Fähigkeiten ein College besuchen  
konntest, ohne Studiengebühren zu zahlen.

Mache zwei Schritte nach vorne, wenn du dich nie ge-  
fragt hast, woher deine nächste Mahlzeit kommen würde.

Ich möchte, dass ihr euch hier vorne umdreht und euch  
umschaut.

Jede Aussage, die ich gemacht habe, hat nichts mit  
irgendetwas zu tun, was einer von euch getan hat.

**It has nothing to do with decisions you've made.**

Es hat nichts mit Entscheidungen zu tun, die ihr getroffen habt.

**Everything I've said has nothing to do with what you've done.**

Alles, was ich gesagt habe, hat nichts mit dem zu tun, was du getan hast.

**We all know these people up here have a better opportunity to win these hundred dollars.**

Wir alle wissen, dass diese Leute hier vorne eine bessere Chance haben, diese hundert Dollar zu gewinnen.

**Does that mean these people back here can't race? No!**

Bedeutet das, dass diese Leute hier nicht rennen können? Nein!

**We would be foolish to not realize we've been given more opportunity.**

Wir wären töricht, wenn wir nicht erkennen würden, dass uns mehr Möglichkeiten gegeben wurden.

**We don't want to recognize that we've been given a head start.**

Wir wollen nicht anerkennen, dass wir einen Vorsprung bekommen haben.

**But the reality is we have!**

Aber die Realität ist: Wir haben ihn bekommen!

**Now, there's no excuse. They still got to run their race, you still got to run your race.**

Keine Ausreden mehr. Sie müssen immer noch ihr Rennen laufen, ihr müsst immer noch euer Rennen laufen.

**But whoever wins these hundred dollars I think it'd be extremely foolish of you not to utilize that and learn more about somebody else's story.**

Aber wer auch immer diese hundert Dollar gewinnt: Ich denke, es wäre sehr dumm, diese Erfahrung nicht zu nutzen und mehr über die Geschichte eines anderen zu erfahren.

**Because the reality is: If this was a fair race and everybody was back on that line, I guarantee you some of these Black dudes would smoke all of you. And it's only because you have this big of a head start that you're possibly going to win this race called life.**

Denn die Realität ist: Wenn dies ein faires Rennen wäre und alle auf der gleichen Linie starten würden, garantiere ich euch, würden einige dieser Schwarzen Typen euch alle überholen. Und nur weil ihr so einen großen Vorsprung habt, gewinnt ihr möglicherweise dieses Rennen namens Leben.

**That is a picture of life, ladies and gentlemen.**

Das ist ein Bild des Lebens, meine Damen und Herren.

**Nothing you've done has put you in the lead that you're in right now.**

Nichts, was ihr getan hat, hat euch an die Spitze gebracht, an der ihr euch gerade befindet.

**When I say ,go'. On your mark, get set, go!**

Wenn ich ,Los' sage. Auf die Plätze, fertig, los!

**If you didn't learn anything from this activity, you're a fool.“**

Wenn ihr bei dieser Aktion nichts gelernt habt, seid ihr Narren.“

## Arbeitsauftrag

Schaut euch das Video „Privilege Exercise“ auf Youtube an, diskutiert die Fragen in Zweiergruppen und sammelt eure Antworten stichpunktartig.

**1. Was passiert in dem Video? Beschreibt die Situation mit euren eigenen Worten.**

---

---

---

---

---

---

---

---

**2. Wie lässt sich das Video auf den Alltag bzw. das richtige Leben übertragen?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**3. Wofür steht die Metapher des „Privilege Exercise“?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**4. Welche Erfahrungen führen deiner Meinung nach zu schlechteren Startbedingungen für das Rennen?**

---

---

---

---

---

---

---

---

## Arbeitsauftrag

Überlege dir zu jedem Buchstaben des Wortes Klassismus ein Wort, das zu dem Thema soziale Ungerechtigkeit und Klassismus passt. Trage es in die jeweilige Zeile ein. Kein Wort darf doppelt vorkommen.

**K** \_\_\_\_\_

**L** \_\_\_\_\_

**A** \_\_\_\_\_

**S** \_\_\_\_\_

**S** \_\_\_\_\_

**I** \_\_\_\_\_

**S** \_\_\_\_\_

**M** \_\_\_\_\_

**U** \_\_\_\_\_

**S** \_\_\_\_\_

# Arbeitsauftrag

Ordne den Begriffen jeweils ihre Definition zu und vervollständige die Sätze.

Zu jedem Eintrag passt nur eine Beschreibung. Beachte: Nicht alle Wörter werden im Video erklärt.

1	___ <b>Arbeiter*innenkinder</b>	a	haben mindestens ein Elternteil, das einen Hochschulabschluss absolviert hat.
2	___ <b>Klasse</b>	b	sind die Personen, deren Eltern nicht studiert haben und keine Hochschulerfahrung haben. Wenn sie ein Studium anfangen, wären sie also die Ersten in ihrer Familie, die an einer Universität oder Hochschule eingeschrieben sind.
3	___ <b>Akademiker*innenkinder</b>	c	bezeichnet eine Gruppe der Bevölkerung, die eine ähnliche finanzielle und soziale Lage hat (z. B. arbeitende Klasse).
4	___ <b>Teil Armutsklasse zu sein</b>	d	heißt häufig, dass Menschen wenige finanzielle Mittel haben und für wenig Geld sehr viel arbeiten müssen.
5	___ <b>Klassismus</b>	e	Menschen aus der Armut- oder Arbeiter*innenklasse, z. B. einkommensarme, erwerbslose und wohnungslose Menschen, aber auch Arbeiter*innenkinder.
6	___ <b>Die soziale Herkunft</b>	f	wollen oft nichts davon wissen, dass sie bessergestellt sind, denn sie glauben, ihr Status sei nicht aufgrund ihrer Herkunft, sondern nur durch ihre eigene Leistung entstanden.
7	___ <b>Klassismus richtet sich gegen</b>	g	beschreibt Vorurteile aber auch die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft. Es ähnelt Rassismus oder Sexismus. Eine Gruppe von Menschen wird benachteiligt, während eine andere Privilegien behält.
8	___ <b>Menschen, die keinen Klassismus erleben,</b>	h	entscheidet in Deutschland nach wie vor oft, welche Bildung ein Mensch erhält und welchen Beruf er einmal ergreifen wird. Sie richtet sich zudem nach zwei Dingen: dem Einkommen und dem Bildungsgrad der Eltern.
9	___ <b>Kinder aus privilegierten Familien</b>	i	sind oft im Vorteil, denn wohlhabende Eltern haben häufig mehr Zeit und Ressourcen, die Kinder zu fördern, zum Beispiel bei den Hausaufgaben. Sie können sich Nachhilfe leisten und sind gesellschaftlich besser vernetzt.

## Arbeitsauftrag

Lies dir die verschiedenen Zitate zum Thema „Klassismus“ durch.

*„Klassismus richtet sich gegen Menschen aus der Armut- oder Arbeiter\*innenklasse, z.B. einkommensarme, erwerbslose und wohnungslose Menschen, aber auch Arbeiter\*innenkinder.“*

Quelle: „Hä, was heißt denn Klassismus?“, Francis Seeck, Missy Magazin (2020)

*„Der Begriff ‚Klassismus‘ wird wie Rassismus, Antisemitismus oder Sexismus als eine Diskriminierungs- und Unterdrückungsform definiert.“*

Quelle: „Kultur der Respektlosigkeit“, Heike Weinbach, Migrazine (2014)

*„Der Begriff ‚Klassismus‘ kann das vage Gefühl einer empfundenen Ungerechtigkeit auf den Punkt bringen und aus der Isolation in die Solidarität führen.“*

Quelle: „Klassismus!“ heißt Angriff“, Andreas Kemper (2015)

*„Für mich drückt sich Klassismus in den Beispielen darin aus, dass auf Menschen aus ‚niedrigeren‘ sozialen Klassen herabgeblickt wird, dass ihre kulturellen Werte und Erfahrungen als ‚minderwertig‘ erachtet werden.“*

Quelle: „Solidarisch gegen Klassismus“, Malu Förschl (2021)

*„Über Klasse (und Klassismus) sprechen und akzeptieren, wo wir stehen – ist ein notwendiger Schritt, wenn wir in einer Welt leben wollen, in der Wohlstand und Reichtum geteilt werden können [...] sowohl in unserem öffentlichen als auch privaten Leben.“*

Quelle: Die Bedeutung von Klasse. Warum die Verhältnisse nicht auf Rassismus und Sexismus zu reduzieren sind, bell hooks (2020)

*„Klassismus‘ ist die Diskriminierung und Unterdrückung von Menschen aufgrund ihres vermuteten oder wirklichen sozialen Status. Klassismus demütigt und er behindert die gesellschaftliche Partizipation von bestimmten Gruppen. Außerdem schränkt er Menschen in der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrem beruflichen Werdegang ein. Die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft findet an vielen Orten statt: an Schulen, im Kulturbetrieb oder in der Politik, in Institutionen oder in persönlichen Verhaltensweisen.“*

Quelle: Themenheft „Klassismus“ von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (2017)

*„Klassismus würdigt Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft herab, enthält ihnen Ressourcen vor und behindert die Partizipation von armen und einkommensschwachen Gruppen. Klassismus ist die am weitesten verbreitete Form der Diskriminierung: Es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich und keine Institution, die nicht von Klassismus geprägt ist. Armut spielt dabei oft eine Rolle, sie ist aber nicht der einzige und entscheidende Faktor.“*

Quelle: Themenheft Klassismus – Schule ohne Rassismus Schule mit Courage (2017)

*„Klassismus bezeichnet die Benachteiligung oder Diskriminierung von Personen oder Personengruppen aufgrund ihrer Klassenherkunft oder Position. Von Klassismus Betroffene sind benachteiligt zum Beispiel in Bezug auf Bildung, Wohlstand und Mitbestimmung in der Gesellschaft. Sie werden aus bestimmten gesellschaftlichen und beruflichen Positionen ausgeschlossen, weil sie zum Beispiel keinen angesehenen Abschluss haben. Die Folgen in unserem Wirtschaftssystem sind oft ausbeuterische, ungerechte Löhne und Armut sowie schwierige, unwürdige Arbeitsbedingungen. Betroffene können weniger an Politik und am öffentlichen Leben teilnehmen. Ihr Wissen zählt weniger und ihre Erzählungen finden seltener Gehör, als die von Akademiker\*innen. Ausschlüsse und Vorurteile aufgrund der sozialen Herkunft der Familie ziehen sich bereits ab der Schule durch alle Lebensbereiche wie zum Beispiel Wohnen, Gesundheit und Freizeit.“*

Quelle: Klassismus, Wir sind kikk



## Gruppe 1



Francis Seeck  
@Francis\_\_Seeck, 8. November 2018



**„Ich bin als Kind alleinerziehender erwerbsloser Mutter aufgewachsen. Wir standen permanent unter Beobachtung. Wenn wir Mal ausnahmsweise in ner Pizzeria was essen waren, kamen sofort Sprüche ‚Das ihr euch das leisten könnt. Und das auf Sozialhilfe‘. #unten #classmatters“**



Sven Lehmann  
@svenlehmann, 9. November 2018



**„Als meine Eltern sich trennten + meine Mutter alleinerziehend war, war ich #unten. Sie hat durch viel Verzicht dafür gesorgt, dass ich das kaum spüren musste. Trennung der Eltern bedeutet auch heute ein großes Armutsrisiko für Kinder. Wir müssen erreichen, dass sich das ändert!“**

## Gruppe 2



Therapieplatzwarteliste  
@lesenimdunkeln, 8. November 2018



**„Am ‚Assitag‘ in der Abiwoche kommen alle mit Alditüten und dreckigen Jogginghosen. Ich hab bis ich 11 war nichts als Aldi Hausmarke gegessen. #unten“**



Derik Deechner  
@DerikDee, 8. November 2018



**„#unten ist, wenn deine Mutter geerbten Schmuck verkaufen muss, um dein Abiballkleid zu bezahlen.“**

## Gruppe 3



petelectro  
@pete\_lectro, 8. November 2018



**„Weiß noch in der Grundschule, Kindergeburtstag, das erste mal in einem Einfamilienhaus gewesen. Frage die Mutter des Geburtstagskindes wo die Toilette ist. Sie sagt die Treppe rauf. Ich frage, ob da denn nicht eine andere Familie wohnt. Sie lacht mich aus. #unten“**



Lea Meret  
@lea\_meret, 8. November 2018



**„#unten ist wenn ich diese Woche von den Kollegen im Praktikum schon drei mal gefragt wurde ob ich mittags mit komme zum essen, und es mir nicht leisten kann.“**

## Gruppe 4



Dr. Karamba Diaby  
@KarambaDiaby, 8. November 2018



**„Den Senegal Verließ ich vor 32 Jahren. Die Uni konnte ich mir nicht leisten & erhielt ein Stipendium in Deutschland. Ich konnte das statistische Schicksal überwinden – durch Glück & Eigeninitiative. Doch Glück darf in einer fairen Gesellschaft keine große Rolle spielen. #unten“**



Oliver Wunder  
@daburna, 9. November 2018



**„#unten ist auch, wenn du die prekären Verhältnisse immer wieder verleugnest und dich nicht traust offen darüber zu reden, weil sie dich beschämen. Denn es wird ja seit Jahren eingebläut, dass es jede\*r schaffen kann, du also ein Versager bist.“**

## Gruppe 5



Christina Bonell Gracia  
@ChristinaBonell, 11. November 2018



**„#unten bedeutet, dass man es sich nicht leisten kann die Zähne richten zu lassen, weil die Raten zusätzliche Kosten darstellen die man sich einfach nicht leisten kann, es sei denn man hungert zwei Wochen pro Monat dafür.“**



Madita Pims  
@MaditaMedusa, 8. November 2018



**„Die dickste Narbe bleibt bei der Beerdigung meines Vaters. In einer Stadt, 30 Fahrminuten von seinem Heimatort entfernt, kein Stein, keine Platte, kein Name, nur unter grüner Wiese, in der billigsten Urne, die es gab. Zu arm für einen Ort der Trauer. #unten“**

# Arbeitsauftrag

Lest euch aufmerksam die Tweets durch. Diskutiert im Anschluss die folgenden Fragen und sammelt eure Antworten stichpunktartig.

**1. Was hat es mit dem Hashtag #unten auf sich?**

---

---

**2. Erkläre die Hauptaussage der Tweets.**

---

---

**3. Nimm‘ Stellung zur Aussage der Tweets.**

---

---

**4. Finde weitere Beispiele zum Thema des Tweets.**

---

---

**5. Was hat der Tweet mit Klassismus zu tun?**

---

---

## Arbeitsauftrag

Kreuze die richtigen Antworten zu den folgenden Fragen und Statements an.

Es gibt immer nur eine richtige Antwort.

**1. Mit welchem monatlichen Einkommen gilt man als alleinlebende Person in Deutschland offiziell als armutsgefährdet?**

a.  $\approx 900,- \text{ €}$

b.  $\approx 1.100,- \text{ €}$

c.  $\approx 1.300,- \text{ €}$

d.  $\approx 1.500,- \text{ €}$

**2. Mit welchem monatlichen Einkommen gilt man als alleinerziehendes Elternteil mit einem Kind in Deutschland offiziell als armutsgefährdet?**

a.  $\approx 1.500,- \text{ €}$

b.  $\approx 1.700,- \text{ €}$

c.  $\approx 1.900,- \text{ €}$

d.  $\approx 2.100,- \text{ €}$

**3. Wie viel Prozent der deutschen Bevölkerung sind armutsgefährdet?**

a.  $\approx 8 \%$

b.  $\approx 12 \%$

c.  $\approx 16 \%$

d.  $\approx 20 \%$

**4. Frauen sind stärker armutsgefährdet als Männer?**

a. Richtig

b. Falsch

**5. Westdeutsche sind stärker armutsgefährdet als Ostdeutsche.**

- a. Richtig       b. Falsch

**6. Erwerbslose sind fünfmal stärker armutsgefährdet als Erwerbstätige.**

- a. Richtig       b. Falsch

**7. Jede zehnte Person im Ruhestand ist armutsgefährdet.**

- a. Richtig       b. Falsch

**8. Personen mit statistischem Migrationshintergrund sind mehr als doppelt so stark armutsgefährdet als die ohne Migrationshintergrund.**

- a. Richtig       b. Falsch

**9. Ob man einen deutschen Pass hat oder nicht beeinflusst nicht, wie armutsgefährdet man ist.**

- a. Richtig       b. Falsch

**10. Welche Haushalte sind am stärksten armutsgefährdet?**

- a. 1 Erwachsener, 0 Kinder
- b. 2 Erwachsene, 0 bis 2 Kinder
- c. 2 Erwachsene, 3 oder mehr Kinder
- d. 1 Erwachsener, 1 oder mehr Kinder

**11. Im vorherigen Bundestag saßen 90 Prozent Studierende und nur zehn Prozent Abgeordnete ohne Hochschulabschluss.**

- a. Richtig       b. Falsch

## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das **ökonomische**, das **kulturelle** und das **soziale** Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

1. Lies' dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum ökonomischen Kapital durch und unterstreiche die wichtigsten Stellen.
2. Überlege dir ein weiteres Beispiel, in dem das ökonomische Kapital eine Rolle spielt.
3. Du findest dich anschließend mit zwei Partner\*innen zusammen, die die anderen beiden Kapitalarten bearbeitet haben. Mache dir Notizen, damit du ihnen mündlich das ökonomische Kapital erklären kannst.

### 1. Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital bezieht sich auf das Geld, das eine Person besitzt. Das können zum Beispiel Arbeitslohn und angespartes Geld sein. Aber auch der Besitz von teuren Sachen ist ökonomisches Kapital. Dazu zählen zum Beispiel Häuser, Autos, Gold und Firmen. Wenn Menschen mit einem hohen ökonomischen Kapital sterben, erben meistens ihre Familienmitglieder diese ganzen Sachen. Dadurch wird das ökonomische Kapital innerhalb einer Familie weitergegeben. Ein hohes ökonomisches Kapital sichert Menschen einen hohen Lebensstandard. Sie können sich also viele Sachen leisten, die sich Menschen mit einem geringen ökonomischen Kapital nicht leisten können. Dadurch sind sie auch unabhängig vom Staat und von Arbeitgeber\*innen.

**Beispiel:**

Davoud arbeitet seit er 15 Jahre alt ist nach der Schule und in den Ferien in einem Restaurant als Kellner, damit er bis bis zu seinem 17. Lebensjahr genug Geld verdient hat, um seinen Führerschein zu bezahlen. Seine Eltern haben nicht genug Geld, um ihn dabei zu unterstützen. Im Kontrast dazu hatte Armin noch nie einen Nebenjob. Er bekommt den Führerschein von seinen Eltern zum 17. Geburtstag geschenkt.

## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das **ökonomische**, das **kulturelle** und das **soziale** Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

1. Lies‘ dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum kulturellen Kapital durch und unterstreiche die wichtigsten Stellen.
2. Überlege dir ein weiteres Beispiel, in dem das kulturelle Kapital eine Rolle spielt.
3. Du findest dich anschließend mit zwei Partner\*innen zusammen, die die anderen beiden Kapitalarten bearbeitet haben. Mache dir Notizen, damit du ihnen mündlich das kulturelle Kapital erklären kannst.

## 2. Kulturelles Kapital

Das kulturelle Kapital hat mit dem Bildungsstand einer Person zu tun. Es kann sich zum Beispiel durch den Besitz von bestimmten Gegenständen ausdrücken, die mit Bildung in Verbindung gebracht werden. Dazu gehören Bücher, Musikinstrumente (z. B. ein Klavier) und Kunstwerke (z. B. ein Gemälde). Menschen mit einem hohen kulturellen Kapital besitzen diese Gegenstände nicht nur, sondern sie können auch mit ihnen umgehen. Zum Beispiel lesen sie die Bücher, die zu Hause im Bücherregal stehen und können Klavier spielen. Aber auch die Art wie man spricht sagt etwas über das kulturelle Kapital aus. Menschen übernehmen die Sprache, die in ihrer sozialen Klasse benutzt wird. Eine Person, die in Deutschland viele Fremdwörter z. B. aus dem Englischen oder Französischen benutzt, wird meist als gebildet wahrgenommen. Zum Beispiel wird es als gebildeter wahrgenommen, wenn eine Person „adressieren“ statt „ansprechen“ sagt, obwohl die Wörter die gleiche Bedeutung haben. Bildungsabschlüsse, also Zeugnisse und akademische Titel wie „Bachelor“, „Master“ und „Doktor“ drücken offiziell aus, dass eine Person ein hohes kulturelles Kapital hat. Das kulturelle Kapital wird auch innerhalb der Familie weitergegeben und funktioniert wie ein Türöffner. Zum Beispiel, wenn Eltern ihrem Kind Bücher zum Geburtstag schenken und ihr eigenes Wissen über das Schulsystem und die Universität nutzen, um es ihrem Kind leichter zu machen.

### Beispiel:

Die Eltern von Marissa haben, seit sie klein ist, viel Wert darauf gelegt, dass sie Französisch lernt. Die Erstsprache in der Familie ist Deutsch. Sie waren regelmäßig im Sommerurlaub am französischen Mittelmeer und mit 14 Jahren hat sie in den Osterferien einen zweiwöchigen Sprachkurs in Paris besucht, den ihre Eltern organisiert und bezahlt haben. Ihre sehr guten Französischkenntnisse werden ihre Chancen bei der Jobsuche in Zukunft stark erhöhen. Im Kontrast dazu hat Rojda seit sie klein ist Kurdisch gelernt, die Sprache ihrer Eltern. Sie hat fast jedes Jahr ihre Familie in Kurdistan besucht und dort nur Kurdisch gesprochen. Außerdem musste sie oft Briefe für ihre Eltern vom Deutschen ins Kurdische übersetzen, weil ihre Eltern nicht so gut Deutsch können. Ihre Kurdischkenntnisse sind sehr gut, aber bei der Jobsuche werden sie ihr in Zukunft auf dem deutschen Arbeitsmarkt eher nicht helfen.

## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das **ökonomische**, das **kulturelle** und das **soziale** Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

1. Lies' dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum sozialen Kapital durch und unterstreiche die wichtigsten Stellen.
2. Überlege dir ein weiteres Beispiel, in dem das soziale Kapital eine Rolle spielt.
3. Du findest dich anschließend mit zwei Partner\*innen zusammen, die die anderen beiden Kapitalarten bearbeitet haben. Mache dir Notizen, damit du ihnen mündlich das soziale Kapital erklären kannst.

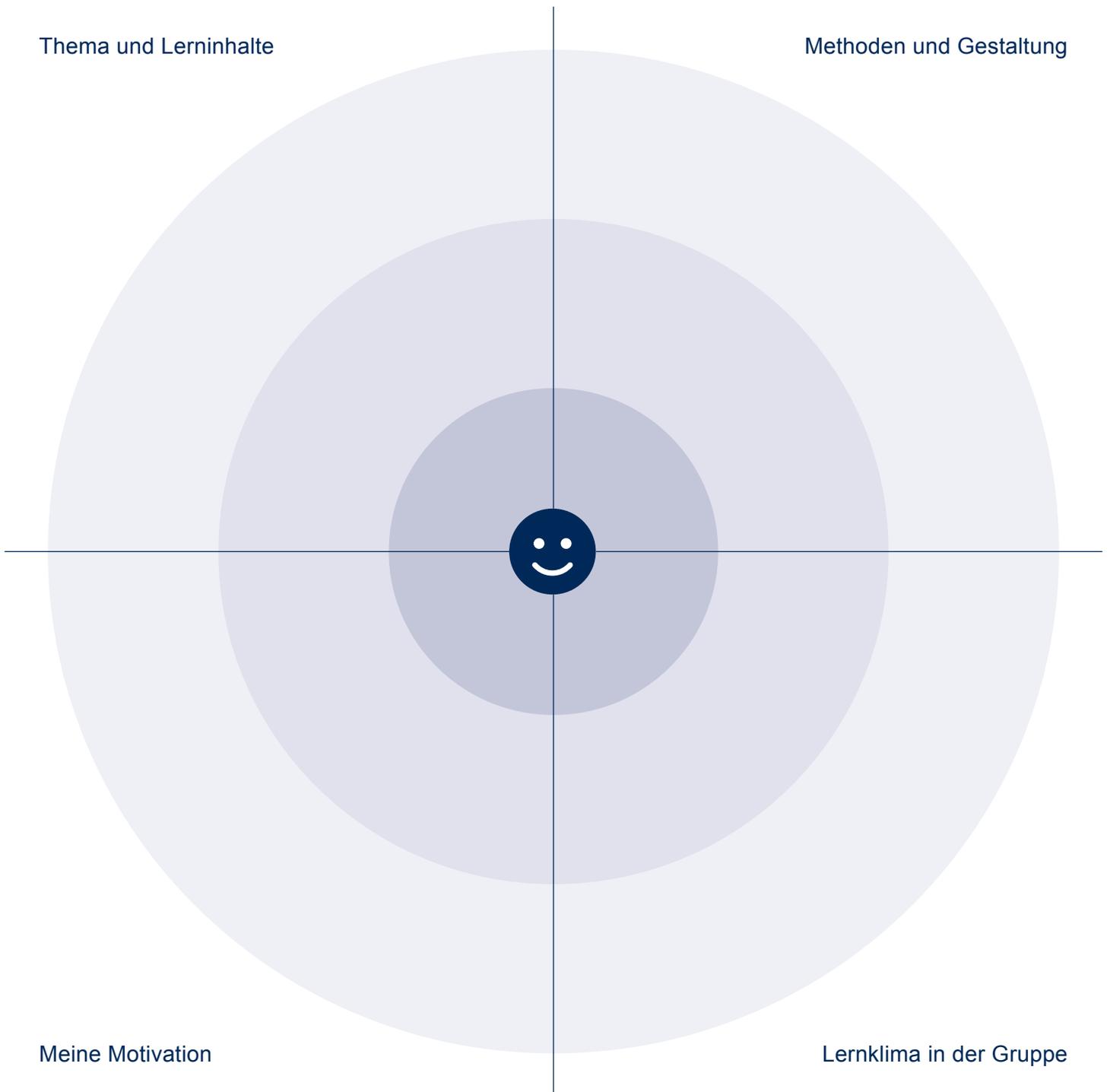
### 3. Soziales Kapital

Das soziale Kapital hat mit den sozialen Beziehungen zu tun, die eine Person hat. In der Alltagssprache spricht man oft von „Vitamin B“, wobei das B für Beziehungen steht. Es geht darum, welche Vorteile einem die Menschen im eigenen sozialen Netzwerk, also in der Familie, im Freund\*innenkreis und in der Nachbar\*innenschaft, bringen können. In anderen Worten: Welche Türen können mir die Leute, die ich kenne, öffnen? Das soziale Kapital ist einerseits abhängig von der Größe des sozialen Netzwerks, also der Anzahl an Leuten, die man kennt. Andererseits ist es aber vor allem davon abhängig, wie viel Geld und welchen Bildungsstand diese Leute haben, und wie viel Einfluss sie dadurch zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Wohnungsmarkt haben. Meistens haben Personen soziale Kontakte zu anderen Personen, die ähnlich viel Geld und einen ähnlichen Bildungsstand haben. Zum Beispiel wohnen in einem Sozialbauviertel meist Menschen mit einem niedrigen sozialen Kapital, während in einem Stadtteil mit vielen Einfamilienhäusern eher Menschen mit einem hohen sozialen Kapital wohnen.

#### **Beispiel:**

In der 9. Klasse müssen alle Schüler\*innen ein Praktikum machen und sich ihren Praktikumsplatz selbst organisieren. Antonia und Sevita sind beide interessiert daran, Anwältinnen zu werden. Antonia erinnert sich, dass die beste Freundin ihrer Mutter Anwältin ist und eine eigene Kanzlei hat. Ihre Mutter fragt ihre Freundin und diese nimmt Antonia ohne weiteres als Praktikantin auf. Sevita fragt auch ihren Vater. Er kennt jedoch keine Anwältin persönlich, aber er rät ihr, dass sie mal ihre Tante nach einem Praktikumsplatz fragen soll. Die arbeitet in einem Lebensmittelmarkt und versteht sich sehr gut mit der Chefin.

## Wie war die heutige Unterrichtseinheit?



## Arbeitsauftrag

In den letzten Stunden haben wir über Klassismus, Armut und soziale Ungerechtigkeit gesprochen. Jetzt ist es Zeit, kreativ zu werden! Plant eure eigene Kampagne gegen Klassismus. Dabei solltet ihr folgende Fragen berücksichtigen:

1. Was ist das **Ziel** eurer Kampagne, welche Veränderung oder Verbesserung wollt ihr bewirken? Legt euch auf eine klare Forderung fest.
2. **Wen** wollt ihr erreichen?  
Findet drei gute Argumente, warum eure Zielgruppe eure Forderung unterstützen sollte. Ihr solltet auch Zahlen und Fakten verwenden, die ihr in den vorherigen Stunden kennengelernt habt.
3. Welche (sprachlichen, bildlichen, künstlerischen) **Mittel** wollt ihr nutzen?  
Formuliert einen Slogan, der möglichst eure Zielgruppe anspricht. Je kreativer und kürzer er ist, desto mehr Menschen kann er zum Mitmachen motivieren.  
Ihr könnt euch auch ein Hashtag ausdenken.
4. Welche **Medien** passen zu eurer Kampagne?  
Denkt daran, wo sich eure Zielgruppen aufhalten und möglichst viele Menschen auf eure Forderung aufmerksam werden sollen, damit ihr euer Ziel am besten erreichen könnt.

Werdet so konkret wie möglich und haltet die Planung eurer Kampagne auf einem übersichtlichen Plakat fest, das ihr anschließend der Klasse vorstellt. Ihr solltet auch Zahlen und Fakten verwenden, die ihr in den vorherigen Stunden kennengelernt habt. Auf dem Plakat sollte auch der Name der Kampagne und euer Slogan/Hashtag stehen.

# Glossar

Grundlage dieses Glossars sind Begriffserläuterungen der Initiative intersektionale Pädagogik ([web<sup>9</sup>](#)). Laut der Initiative dienen sie als ihre eigenen Arbeitsdefinitionen und „sind Ergebnisse von Aushandlungen und können sich wieder verändern. Darüber hinaus stehen sie „Kategorisierungen nicht unkritisch gegenüber, brauchen jedoch Begriffe, um unterschiedliche (Diskriminierungs-)Erfahrungen benennen zu können“ (ebd. 61ff.).

## A

### \* (Asterisk)

Das Sternchen eröffnet die Möglichkeit, auch in geschriebener Sprache individuelle Geschlechtsidentitäten darzustellen.

### Antiromaismus

Die systematische und historisch gewachsene Diskriminierung, Stereotypisierung, Ablehnung und Feindseligkeit gegenüber Rom\*nja bzw. Menschen, denen die Zugehörigkeit zur Gruppe der Roma zugeschrieben wird. Antiromaismus ist eine Form von Rassismus. Insgesamt wurden geschätzte 220.000 bis 500.000 Sint\*ezza und Rom\*nja im Nationalsozialismus (Porajmos, Roma-Holocaust) ermordet. Noch immer werden Roma auf der ganzen Welt verfolgt und vertrieben.

## C

### cis-Frauen und cis-Männer

Frauen bzw. Männer, deren bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht mit der gelebten Geschlechtsidentität übereinstimmt. Somit wurde einer Cis-Frau bei der Geburt ein weibliches Geschlecht zugeordnet und sie identifiziert sich selbst als Frau. Einem Cis-Mann wurde bei der Geburt ein männliches Geschlecht zugeordnet und er identifiziert sich auch als Mann.

### cis-Geschlecht

„Cis“ ist eine lateinische Vorsilbe und bedeutet „diesseits“. Damit wird bezeichnet, dass eine Person in Übereinstimmung mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht lebt. Cis-geschlechtlich zu sein, entspricht der Norm. Das heißt, in unserer heteronormativen Gesellschaft wird davon ausgegangen, dass alle Menschen cis-geschlechtlich sind.

## H

### Hautfarbe

In der rassistischen Logik funktioniert Hautfarbe als Projektionsfläche. Das bedeutet, dass die Hautfarbe einer Person zu einem Marker wird, der festlegt, ob die betreffende Person über mehr,

weniger oder gar keine Privilegien in Bezug auf Rassismus verfügt. Die rassistische Logik benutzt seit Beginn der europäischen Kolonialzeit Hautfarbe als Merkmal, um Menschen zu klassifizieren und ihnen vermeintliche Eigenschaften zu- bzw. abzusprechen. Diese Unterschiede sind konstruiert, d.h. sie entsprechen in diesem Fall nicht der Wahrheit, sondern dienen der Aufrechterhaltung eines rassistischen Systems. Denn nur so konnte und kann die Ausbeutung, Misshandlung und Ermordung von Menschen im Kolonialismus gerechtfertigt werden. Für viele Menschen ist es zunächst schwer zu verstehen, dass es in der rassistischen Ideologie nicht um Hautfarben im eigentlichen Sinne geht. Betrachten wir jedoch, die Entwicklung von weiß-Sein, wird schnell klar, dass Menschen die heute als weiß gelten dies nicht immer taten. Bspw. forderten Hafenarbeiter im New York des 19. Jahrhunderts, ihr Viertel solle *weiß* bleiben und damit meinten sie neben z. B. Afro-Amerikaner\*innen auch Ir\*innen und Deutsche.

## I

### Intersektionalität

Intersektionalität ist ein Werkzeug zur Analyse von Effekten und Konsequenzen, die zu Stande kommen, wenn eine Person bezüglich mehrerer Machtverhältnisse zu der nicht-privilegierten Gruppe gehört. Bevor intersektionale Betrachtungsweisen populär wurden, stand in der Antidiskriminierungsarbeit meist ein Machtverhältnis im Fokus. Das hatte zur Folge, dass mehrfach-diskriminierte Menschen oft vor der unmöglichen Wahl standen, welchen Identitätsanteil sie „vor der Tür“ lassen. Eine Schwarze queere Person beispielsweise, die zum ersten Mal den lokalen queeren Billiardverein besucht, ist zwar froh, dass sie in diesem Rahmen keine negativen Konsequenzen auf Grund ihrer Queerness erfahren muss, wird jedoch immer wieder danach gefragt, wo sie denn „wirklich“ herkommt und Leute machen sich über ihren Namen lustig. Die Person aus unserem Beispiel hat sich dagegen entschieden den Verein noch einmal zu besuchen.

Die Tatsache, dass wir uns mit einem Machtverhältnis kritisch auseinandersetzen und unser eigenes Verhalten dahingehend reflektieren, sagt nichts darüber aus wie reflektiert wir in Bezug auf ein anderes sind. Intersektionalität wirft einen mehrdimensionalen Blick auf komplexe Identitäten und hat den Effekt, Lebensrealitäten und -situationen sichtbar zu machen, die eindimensionalen Betrachtungsweisen durch das Netz rutschen.

## M

### Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund sind nach statistischer Definition in Deutschland lebende „Ausländer\*innen“, einge-

bürgerte „Deutsche“, in Deutschland geborene Kinder mit deutschem Pass, bei denen sich der Migrationshintergrund von mindestens einem Elternteil ableitet, „Spätaussiedler\*innen“ und ihre Nachkommen. Zunächst wurde „Personen mit Migrationshintergrund“ in der Verwaltungs- und Wissenschaftssprache verwendet. Doch als durch Einbürgerungen und das neue Staatsangehörigkeitsrecht von 2000 der Begriff Ausländer\*innen nicht mehr zutraf, um Eingewanderte und ihre Nachkommen zu beschreiben, ging die Formulierung auch in die Umgangssprache ein (Stichwort Einbürgerung und Doppelte Staatsbürgerschaft). Heute wird der Begriff oft als stigmatisierend empfunden, weil damit mittlerweile vor allem (muslimische) „Problemgruppen“ assoziiert werden. Das Statistische Bundesamt erwägte 2022 eine neue Kategorie und Bezeichnung einzuführen. Weitere Alternativen: „Menschen aus eingewanderten Familien“ oder „Menschen mit internationaler Geschichte“.

## N

### Norm

Eine Norm ist das, was in der Gesellschaft als selbstverständlich empfunden wird. Wegen dieser Selbstverständlichkeit verspüren wir oft nicht die Notwendigkeit, sie zu benennen, sondern reden eher von den „Abweichungen“ der Normen. So wird eher benannt, wenn jemand Schwarz ist, als dass jemand weiß ist, weil weiß als Norm gesetzt ist. Es wird öfter Homosexualität benannt, als Heterosexualität, weil diese als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird. Normen prägen unsere gesamte Umgebung. Sie treten in Verhaltensmustern und Erwartungen auf, die von außen auferlegt und ständig reproduziert werden. Sie beeinflussen Architektur, indem normierte Häuser für Menschen ohne Behinderung gebaut werden. Sie machen es möglich, dass in Medien *Weiß*-Sein nicht benannt werden muss. Alles ist darauf ausgerichtet, dieser konstruierten Norm zu entsprechen und sie zu repräsentieren, obwohl diese nicht die Realität der Gesellschaft darstellt. Für viele Menschen ist es eine schmerzhaft Erfahrung, die Gesellschaft nicht nach ihren Bedürfnissen ausgerichtet zu wissen. Ihr Leben wird zusätzlich erschwert.

## Q

### Queer

Stammt aus dem Englischen und heißt so viel wie seltsam, sonderbar, gefälscht. Ursprünglich wurde queer als Beschimpfung für Personen verwendet, die von der heteronormativen Norm abgewichen sind. Im Zuge der lesbisch-schwulen-bisexuellen-trans\*-inter\* Empowermentbewegungen wurde sich der Begriff zu eigen gemacht. Heute bezeichnet er vor allem Personen, die sich nicht mit traditionellen Geschlechterrollen und -stereotypen identifizieren und eine behauptete Zweige-

schlechtlichkeit in Frage stellen. Queer steht aber auch für Menschen, die durch ihre Selbstdefinition (trans\*, multisexuell, lesbisch etc.) Heteronormativität ablehnen.

## S

### Schwarz

Ist die korrekte Bezeichnung für Schwarze Menschen, die afrikanische bzw. afrodiasporale Bezüge haben. Afrodiasporal bedeutet, dass Menschen in ihrer Geschichte verwandtschaftliche Bezüge zum afrikanischen Kontinent haben. Um den Widerstandscharakter dieses Wortes zu betonen, wird das „S“ großgeschrieben. Im Deutschen Kontext existiert auch die Bezeichnung „Afrodeutsche\*r“.

### Sexismus

Sexismus umfasst jede Art der Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts. Sexismus äußert sich in Vorurteilen und Weltanschauungen, in sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Regelungen, Formen von Gewalt (Vergewaltigung, Frauenhandel, sexuelle Belästigung, herabwürdigende Behandlung und Sprache) und ihrer Rechtfertigung. Sexismuskritik bezieht sich heute auch auf sozial definierte Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse (Gender).

### Stigmatisierung

Die Verallgemeinerung von Gruppen (z. B. „die Hartz IV Empfänger\*innen“) gehen oft mit der Verbindungen von meist negativen Eigenschaften und Merkmalen einher, wie z. B. „faul“. Personen werden somit durch ihre (vermeintliche) Gruppenzugehörigkeit negativ charakterisiert.

## W

### weiß

Im Gegensatz zur Bezeichnung Schwarz ist *weiß* keine Selbstpositionierung, sondern die Beschreibung einer Realität. Weiß-Sein bedeutet, Privilegien und Macht zu besitzen, wie z. B. das Privileg, sich nicht mit Rassismus auseinandersetzen zu müssen. *Weiß*e Menschen haben in Bezug aufs *Weiß*-Sein leichtere Zugänge zum Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, zu Gesundheitsversorgung und politischer Teilnahme als z. B. Schwarze Menschen. Natürlich gibt es andere Ausschlusskriterien, wie z. B. Klassenzugehörigkeit, die diese Zugänge auch bei *weißen* Menschen verhindern können. Deutlich wird es z. B., wenn sich Familie Müller und Familie Yilmaz beide für eine Altbauwohnung in Charlottenburg bewerben. Wir können davon ausgehen, dass beide Familien sich die Wohnung leisten können, jedoch Vermieter\*innen oft Namen bevorzugen, die als „deutsch“ wahrgenommen werden. *Weiß-Sein* ist als Norm etabliert und wird als solche nicht benannt. Dabei geht es nicht um Hautfarben, sondern politische Begriffe, die den Zugang zu Macht beschreiben.

# Literatur und Internetquellen

## Literatur

Becker, Rolf (2009):

**Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheiten.**

In: Becker, Rolf (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: Springer VS. S. 89–150.

Bourdieu, Pierre (1993):

**Soziologische Fragen.**

Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 252–253.

Bourdieu, Pierre (2. Auflage 1993):

**Verstehen.**

in Bourdieu, Pierre (Hrsg.): Das Elend der Welt. Paris: Böhlaus Verlag. S. 393–426.

Bourdieu, Pierre (2015):

**Die verborgenen Mechanismen der Macht.**

Hamburg: VSA Verlag.

Crenshaw, Kimberlé (1989):

**Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics.**

In: The University of Chicago Legal Forum. Vol. 1989, Article 8. (1/8). S. 139–167.

Verfügbar unter [12.12.2022]:

<https://chicagounbound.uchicago.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1052&context=ucf>

El-Mafaalani, Aladin (2020):

**Mythos Bildung.**

**Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft.**

Köln: Verlag Kiepenheuer und Witsch.

El-Mafaalani, Aladin (2014):

**Vom Arbeiterkind zum Akademiker.**

**Über die Mühen des Aufstiegs durch Bildung.**

Sankt Augustin/Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Verfügbar unter [12.12.2022]:

[https://oberhausen.gew-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/Themen\\_Wissen\\_PDFs/Bildung\\_Soziales\\_PDFs/Bildungsgerechtigkeit\\_PDFs/konrad-adenauer-stiftung-Aladin-El-Mafaalani-vom-arbeiterkind-zum-akademiker.pdf](https://oberhausen.gew-nrw.de/fileadmin/user_upload/Themen_Wissen_PDFs/Bildung_Soziales_PDFs/Bildungsgerechtigkeit_PDFs/konrad-adenauer-stiftung-Aladin-El-Mafaalani-vom-arbeiterkind-zum-akademiker.pdf)

El-Mafaalani, Aladin (2012):

**BildungsaufsteigerInnen aus benachteiligten Milieus: Habitustransformation und soziale**

**Mobilität bei Einheimischen und Türkeistämmigen.**

Wiesbaden: Springer SV.

Gilbert, Rory (2008):

**Raising Awareness of Class Privilege Among Students.**

In: The Association of American Colleges & Universities (Hrsg.): Diversity & Democracy, 11(3). S. 7–9.

Grabka, Markus M./Halbmeier, Christoph (2019):

**Vermögensungleichheit in Deutschland bleibt trotz deutlich steigender Nettovermögen anhaltend hoch.**

In: Baake, Pio/Duso, Tomaso/Fratzscher (Hrsg.): DIW Berlin Wochenbericht. 86. Jahrgang, Nr. 40/2019. S. 735-745.

Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Verfügbar unter [12.12.2022]:

[www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.679972.de/19-40-1.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.679972.de/19-40-1.pdf)

Haraway, Donna (1988):

**Situated Knowledges.**

**The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective.**

In: Feminist Studies (14/3). S. 575–599.

hooks, bell (2020):

**Die Bedeutung von Klasse:**

**Warum die Verhältnisse nicht auf Rassismus und Sexismus zu reduzieren sind.**

Münster: UNRAST Verlag.

Kemper, Andreas/Weinbach, Heike (5. Auflage 2022):

**Klassismus. Eine Einführung.**

Münster: UNRAST Verlag.

Langston, Donna (1995):

**Tired of Playing Monopoly?**

In: Andersen, Margaret L./Collins, Patricia Hill (Hrsg.): Race, Class, and Gender: An Anthology.

Belmont, Kalifornien: Wadsworth Publishing Company. S. 112.

Marx, Karl (1867):

**Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie.**

**Erster Band: Der Produktionsprozess des Kapitals.**

In: Institut für Sozialkritik (Hrsg.): Das Kapital. Erstausgabe von 1867.

Freiburg Im Breisgau: ça Ira Verlag.

Nowak, Manfred (2015):

**Menschenrechte.**

**Eine Antwort auf die wachsende ökonomische Ungleichheit.**

Wien/Hamburg: Edition Konturen. S. 20.

Ogette, Tupoka (2018):

**exit RACISM.**

**rassismuskritisch denken lernen.**

Münster: UNRAST Verlag. S. 14.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (2017):  
**Themenheft Klassismus.  
Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft.**  
Berlin: Aktion Courage e. V.

Seeck, Francis (2022):  
**Zugang verwehrt.  
Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert.**  
Zürich: Atrium Verlag.

Seeck, Francis/Theiss, Brigitte (2020):  
**Einleitung.**  
In: Seeck, Francis/Theiss, Brigitte (Hrsg.): Solidarisch Gegen Klassismus: organisieren, intervenieren, umverteilen. Münster: UNRAST Verlag. S. 9–13.

Verfügbar unter [12.12.2022]:  
[www.labournet.de/wp-content/uploads/2020/11/Klassismus-Einleitung.pdf](http://www.labournet.de/wp-content/uploads/2020/11/Klassismus-Einleitung.pdf)

Tiefensee, Anita/Spannagel, Dorothee (2018):  
**Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in Deutschland.**  
WSI-Mitteilungen, 71. Jahrgang (5/2018). S. 413–419.  
Düsseldorf: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, Hans-Böckler-Stiftung

Verfügbar unter [12.12.2022]:  
[www.wsi.de/data/wsimit\\_2018\\_05\\_tiefensee.pdf](http://www.wsi.de/data/wsimit_2018_05_tiefensee.pdf)

United Kingdom (1988):  
**Education Reform Act.**  
S. 1–46, 32.

## Internetquellen

web<sup>1</sup> [12.12.2022]  
Riedel, Annette (2022):  
**Soziologe Andreas Kemper über Klassismus.**  
In: Deutschlandfunk Audiothek (Hrsg.): Denkfabrik 2022.  
[www.deutschlandfunk.de/denkfabrik-2022-soziologe-andreas-kemper-ueber-klassismus-dlf-f3db1e7a-100.html](http://www.deutschlandfunk.de/denkfabrik-2022-soziologe-andreas-kemper-ueber-klassismus-dlf-f3db1e7a-100.html)

web<sup>2</sup> [12.12.2022]  
Bamford, Samuel (1843):  
**Passages in the Life of a Radical.**  
[https://minorvictorianwriters.org.uk/bamford/c\\_radical\\_\(9\).htm](https://minorvictorianwriters.org.uk/bamford/c_radical_(9).htm)

web<sup>3</sup> [12.12.2022]  
Klenk, Johannes und Josef Schmid (2018):  
**Bildungsmobilität.**  
In: Gabler Wirtschaftslexikon (Hrsg.): Springer Fachmedien Wiesbaden.  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/bildungsmobilitaet-54040>

web<sup>4</sup> [12.12.2022]  
Turulski, Annas-Sofie (2022):  
**Reichtumspyramide:  
Verteilung des Reichtums auf der Welt im Jahr 2021.**  
In: Credit Suisse/Statista (Hrsg.)  
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/384680/umfrage/verteilung-des-reichtums-auf-der-welt/>

web<sup>5</sup> [12.12.2022]  
Seeck, Francis und Charlotte Hitzfelder (2022):  
**Klassismus aus der Sicht der Politischen Bildung.**  
In: Bundesausschuss politische Bildung (bap) e. V. (Hrsg.): Grundlagen der Politischen Bildung.  
<https://profession-politischebildung.de/grundlagen/diversitaetsorientierung/klassismus/>

web<sup>6</sup> [12.12.2022]  
**Social Inequalities Explained in a \$100 Race**  
<https://youtu.be/yZ670ooc6Qc>

web<sup>7</sup> [12.12.2022]  
Grimm, Rico (2017):  
**Klassismus, verständlich erklärt.  
Hier beantworte ich die wichtigsten Fragen zur Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft.**  
In: Krautreporter (Hrsg.): Volk & Wirtschaft.  
<https://krautreporter.de/2171-klassismus-verstaendlich-erklart>

web<sup>8</sup> [12.12.2022]  
Initiative intersektionale Pädagogik (2015):  
**Handreichung für Sozialarbeiter\*innen, Erzieher\*innen, Lehrkräfte und die es noch werden wollen.**  
In: Ders. (Hrsg.) bei GLADT e. V. in dem Projekt i-PÄD im Rahmen der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ und gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.  
<https://i-paed-berlin.de/wp-content/uploads/I-paed-Broschuere-2015-upload.pdf>

## Weiterführende Links zum Glossar

Das [Glossar](#) der [Neuen deutschen Medienmacher\\*innen \(NdM\)](#) bietet Definitionen, Formulierungshilfen und Erläuterungen für die Berichterstattung in der Einwanderungsgesellschaft.

Das [Glossar](#) der Kompetenzstelle [intersektionale Pädagogik \(i-PÄD\)](#) bietet zahlreiche Orientierungshilfen und Arbeitsdefinitionen rund um Diskriminierung und Selbstbezeichnungen.

Das [Glossar](#) vom [Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e. V. \(IDA\)](#) erläutert zentrale Begriffe zu Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Antisemitismus, Migrationsgesellschaft, interkulturelle Öffnung, Diversität, Diskriminierungskritik sowie Flucht und Asyl.

In der [Vielfalt-Mediathek](#) bietet die Rubrik „kurz erklärt“ Einordnungen zu Arbeitsbereichen inklusive weiterführender Quellen.

# Beratungsstellen

## Präventionsarbeit

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt mit dem [Info-dienst Radikalisierungsprävention](#) eine vielseitige Datenbank auf ihrer Homepage zur Verfügung: Beratungsstellen und Projekte der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit werden hier u. a. ausgewiesen. Außerdem werden die bundesländer-spezifischen Strukturen der Präventionsarbeit aufgeschlüsselt.

Diese Auflistung stellt lediglich eine Auswahl dar. In jedem Bundesland finden sich zahlreiche [Beratungsstellen sowie Präventions- und Deradikalisierungsprojekte](#).

Für die pädagogische Arbeit können wir Ihnen die Materialien des [Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt](#) empfehlen. [Alle Kurs- und Modellkonzepte](#) können Sie online herunterladen oder über das Bestellformular als Print-Version anfordern. Gerne weisen wir Sie auch auf unser Handbuch „[Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene](#)“ hin. Dieses dient als Leitfaden zur Etablierung eines Präventionskonzepts an Bildungseinrichtungen. Des Weiteren entstehend laufend neue Materialien, und die bestehenden werden regelmäßig aktualisiert.

## Klassismus

Im Folgendem sind weitere (Beratungs-)Angebote zu den Themenbereichen Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit im Bildungssystem aufgeführt. Sie bieten Informationen zu Mentoring und Stipendien sowie Vernetzungsmöglichkeiten, Beratungen und Empfehlungen. Sowohl für die Ausgestaltung der jeweiligen Angebote als auch für deren Aktualität können wir keine Haftung übernehmen (Stand Dezember 2022).

### Aelius Förderwerk e. V.

Das Aelius Förderwerk bietet seit 2018 ein umfangreiches ideelles Förderprogramm und ein Mentoring-Angebot an.

Aelius Förderwerk e. V.  
Zollhof 7  
90443 Nürnberg

Telefon: 0163 . 5 15 91 75  
E-Mail: [info@aelius-foerderwerk.de](mailto:info@aelius-foerderwerk.de)  
Web: [www.aelius-foerderwerk.com](http://www.aelius-foerderwerk.com)

### ApplicAid e. V.

ApplicAid ist eine gemeinnützige Organisation aus engagierten Menschen, die junge Bildungsaufsteiger\*innen auf ihrem Weg zu einem Stipendium unterstützt und sich für einen nachhaltigen Systemwandel in der deutschen Stipendienlandschaft einsetzt. Ihre Programme basieren auf Information und Aufklärung, Motivation, Empowering und Peer-to-Peer-Arbeit.

ApplicAid e. V.  
Walter-Schmedemann-Straße 26  
22419 Hamburg

E-Mail: [info@applicaid.org](mailto:info@applicaid.org)  
Web: [www.applicaid.org](http://www.applicaid.org)

### ArbeiterKind.de

ArbeiterKind.de ermutigt Schüler\*innen aus Familien ohne Hochschuleraufstieg dazu, als Erste in ihrer Familie zu studieren. Bundesweit engagieren sich 6.000 Ehrenamtliche in 80 lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen, um Schüler\*innen über die Möglichkeit eines Studiums zu informieren und sie auf ihrem Weg vom Studieneinstieg bis zum erfolgreichen Studienabschluss und Berufseinstieg zu unterstützen.

ArbeiterKind.de gemeinnützige GmbH zur Förderung des Hochschulstudiums von Nicht-Akademikerkindern  
Obentrautstraße 57  
10963 Berlin

Telefon: 030 . 679672750  
E-Mail: [team@arbeiterkind.de](mailto:team@arbeiterkind.de)  
Web: [www.arbeiterkind.de/](http://www.arbeiterkind.de/)

### Aufsteiger

Aufsteiger ist eine gemeinnützige Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Erststudierende zwischen Berufseinstieg und Karriereplanung mit einem Mentoring-Programm zu unterstützen. Die Organisation vermittelt Mentor\*innen an Personen aus nicht-akademischen Haushalten für das Abschlussjahr ihres Studiums, um ihnen Zugang zu Erfahrungen, Wissen und Netzwerken zu ermöglichen.

Aufsteiger gGmbH  
Georgenstraße 108  
80798 München

E-Mail: [mail@aufsteiger.org](mailto:mail@aufsteiger.org)  
Web: <https://aufsteiger.org>

### **BASTA! Erwerbsloseninitiative Berlin**

BASTA! wird von Erwerbslosen, Beschäftigten mit geringem Einkommen und Studierenden mit wenig Geld durchgeführt. Sie bieten an drei Orten in Berlin eine mehrsprachige Beratung zu ALG II an. Unter anderem beraten sie bei Fragen zum Jobcenter und zum Sozialgericht.

Basta Erwerbsloseninitiative Berlin  
Schererstraße 8  
13347 Berlin

E-Mail: [bastaberlin@systemli.org](mailto:bastaberlin@systemli.org)  
Web: [www.bastaberlin.de](http://www.bastaberlin.de)

---

### **Chancenwerk e. V.**

Chancenwerk e. V. ist eine gemeinnützige Organisation, die sich bundesweit für faire Bildungschancen an Kooperationsschulen einsetzt. Der Verein unterstützt an Partnerschulen mit seiner Lernförderung Kinder und Jugendliche in ihrer schulischen und individuellen Entwicklung.

Chancenwerk e. V.  
Am Markt 18  
44575 Castrop-Rauxel

Telefon: 02305 . 9023940  
E-Mail: [kontakt@chancenwerk.org](mailto:kontakt@chancenwerk.org)  
Web: <https://chancenwerk.de>

---

### **Dishwasher – Magazin von und für Arbeiter\*innenkinder**

Das Dishwasher-Magazin wird seit Mitte 2021 von einer bundesweiten Redaktion herausgegeben und ist ein Projekt des Autonomen Referates für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende (fikuS Referat) des Allgemeinen Studierenden-ausschusses (ASTa) der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster (WWU).

Dishwasher-Redaktion  
c/o Autonomes Referat für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende (fikuS Referat)  
ASTa der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster (WWU)  
Schlossplatz 1  
48149 Münster

Telefon: 0251 . 8322286  
E-Mail: [redaktion@dishwasher-magazin.de](mailto:redaktion@dishwasher-magazin.de)  
[asta.fikus@uni-muenster.de](mailto:asta.fikus@uni-muenster.de)  
Web: <https://dishwasher-magazin.de>

---

### **Diversity Arts Culture**

Diversity Arts Culture ist eine Konzeptions- und Beratungsstelle für Diversitätsentwicklung im Kulturbetrieb. Das Projekt der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung verfolgt das Ziel, den Kunst- und Kulturbetrieb für alle zugänglich zu machen und Barrieren abzubauen. Das Projektbüro mit Sitz in Berlin berät Kulturinstitutionen, entwickelt Qualifizierungsangebote für Kulturschaffende zu Diversitätsthemen und stärkt Künstler\*innen und Kulturschaffende, die im Kulturbetrieb Ausschlüsse erfahren. Außerdem bieten sie eine Antidiskriminierungsberatung für Kunst- und Kulturschaffende, die im Kulturbetrieb Diskriminierung erfahren (haben).

Diversity Arts Culture  
c/o Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung  
Spandauer Damm 19  
14059 Berlin

Telefon: 030 . 303044410  
E-Mail: [info@diversity-arts-culture.berlin](mailto:info@diversity-arts-culture.berlin)  
Web: <https://diversity-arts-culture.berlin>

---

### **„erklär mir mal ...“**

„erklär mir mal ...“ ist ein digitales, queeres, (post-)migrantisches Bildungsformat auf Instagram. Mit Hilfe von digitalen Tools erklären sie politische Begriffe. Der Fokus liegt hierbei auf den Themen Queer & Feminismus, Politik & Gesellschaft und Antirassismus.

E-Mail: [erklaermirmal@yahoo.com](mailto:erklaermirmal@yahoo.com)  
Web: [www.instagram.com/erklaermirmal/](http://www.instagram.com/erklaermirmal/)

---

### **Erste Generation Promotion – EGP e. V.**

Erste Generation Promotion – EGP e. V. ist gemeinnütziger Verein, eine Initiative von Promovierenden und Absolvent\*innen der Universität zu Köln, die in erster Generation studiert haben. Im Zentrum steht ein Beratungs- und Vernetzungsangebot, das Masterstudierenden und Doktorand\*innen aus ganz Deutschland und dem Ausland offensteht.

Erste Generation Promotion – EGP e. V.  
c/o Cassandra Gerber  
Homarstr. 32  
51107 Köln

E-Mail: [kontakt@egp-verein.de](mailto:kontakt@egp-verein.de)  
Web: [www.egp-verein.de](http://www.egp-verein.de)

---

### **fakE – Autonomes Referat für anticlassistisches Empowerment**

Das Referat ist eine selbstorganisierte Interessenvertretung der finanziell, kulturell und sozial benachteiligten Studierenden der Universität zu Köln. Sein Hauptaugenmerk liegt in der Unterstützung der Studierenden der ersten Generation, sowie weiteren Personen innerhalb und außerhalb der Universität, die von Klassismus betroffen sind.

fakE – für anticlassistisches Empowerment an der Uni Köln  
Bernhard-Feilchenfeld-Straße 9  
50969 Köln

E-Mail: [Kontakt@arfake-koeln.de](mailto:Kontakt@arfake-koeln.de)

Web: <https://arfake-koeln.de>

### **Institut für Klassismusforschung**

Das Institut für Klassismusforschung ist eine Gruppe vorwiegend von Working Class/Poverty Class Academics (Akademiker\*innen, die in Armut- und Arbeiter\*innenkreisen aufgewachsen sind) mit dem Forschungsschwerpunkt Klassismus.

Institut für Klassismusforschung  
Hedwigstr. 2  
48149 Münster

E-Mail: [andreas.erich.kemper@gmail.com](mailto:andreas.erich.kemper@gmail.com)

Web: <https://klassismusforschung.wordpress.com>

### **i-PÄD Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik**

Das Projekt „i-Päd – intersektionale Pädagogik“ ist ein Projekt, das die Anerkennung der Komplexität von Identitäten in der Pädagogik fördern soll. Dabei geht es um die Identitäten von Kindern und Jugendlichen, sowie auch die Identitäten der Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und aller anderen Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.

i-PÄD Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik  
Oranienstraße 34  
10999 Berlin

Telefon: 0176 . 38594338

E-Mail: [info@i-paed-berlin.de](mailto:info@i-paed-berlin.de)

Web: <https://i-paed-berlin.de>

### **kikk-kollektiv – klassismus ist keine kunstepoche**

„kikk - Klassismus ist keine kunstepoche“ ist ein Kollektiv, das Bildungs- und Workshopangebote zum Thema (Anti-)Klassismus umsetzt. Neben klassismussensibler Beratung und Mediation in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung bietet das Kollektiv außerdem Vernetzung für Studierende an verschiedenen Universitäten an.

kikk-klassismus ist keine kunstepoche  
Sonnenallee 154  
12059 Berlin

E-Mail: [mail@kikk-kollektiv.org](mailto:mail@kikk-kollektiv.org)

Web: [www.kikk-bildungsban.de](http://www.kikk-bildungsban.de)

### **Migrationsrat Berlin e. V.**

Der Migrationsrat Berlin e. V. ist ein Dachverband von über siebzig Migrant\*innen-Selbstorganisationen. Jenseits von Merkmalen wie Herkunft, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung sind sie die Interessenvertretung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Berlin.

Migrationsrat Berlin e. V.  
Oranienstraße 34  
10999 Berlin

Telefon: 030 . 61658755

E-Mail: [info@migrationsrat.de](mailto:info@migrationsrat.de)

Web: [www.migrationsrat.de](http://www.migrationsrat.de)

### **Netzwerk Chancen**

Netzwerk Chancen setzt sich seit 2016 deutschlandweit für Chancengleichheit von Kindern und jungen Menschen aus finanzschwachen und nichtakademischen Familien ein. Das soziale Unternehmen bietet ein ideelles Förderprogramm für soziale Aufsteiger\*innen zwischen 18 und 39 Jahren und kollaboriert mit potenziellen Arbeitgebenden. Gleichzeitig setzt sich die Initiative dafür ein, dass die soziale Herkunft als Diversity-Faktor anerkannt wird.

Netzwerk Chancen NC gUG (haftungsbeschränkt)  
c/o International Alumni Center gGmbH  
Linienstraße 65a  
10119 Berlin

Telefon: 0160 . 5578746

E-Mail: [birte@netzwerk-chancen.de](mailto:birte@netzwerk-chancen.de)

Web: [www.netzwerk-chancen.de](http://www.netzwerk-chancen.de)

### **Roland Berger Stiftung – Das Deutsche Schülerstipendium**

Mit dem Deutschen Schülerstipendium hat die Roland Berger Stiftung eine Förderung entwickelt, die sich gezielt an begabte Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen richtet. Sie soll ihnen die Bildungschancen eröffnen, die ihnen die Elternhäuser aus den verschiedensten Gründen nicht eröffnen können.

Roland Berger Stiftung  
Lehrer-Wirth-Straße 4  
81829 München

Telefon: 089 . 9 54 45 26 20  
E-Mail: [info@rolandbergerstiftung.org](mailto:info@rolandbergerstiftung.org)  
Web: [www.rolandbergerstiftung.org/das-deutsche-schuelerstipendium](http://www.rolandbergerstiftung.org/das-deutsche-schuelerstipendium)

---

### **Speed Up, Buddy! e. V.**

Speed Up, Buddy! e. V. verfolgt das Ziel, die individuellen Ziele von Erstakademiker\*innen zu fördern und diese über ein erfolgreiches Studium bis hin zum Berufseinstieg zu begleiten. Dabei steht ihnen immer ein\*e Mentor\*in zur Seite, der\*die diese Erfahrungen selbst gemacht hat oder die Schwierigkeiten gut nachvollziehen kann

Speed Up, Buddy! e. V.  
c/o Fabian Heide  
Pariser Str. 54  
10719 Berlin

E-Mail: [hello@speedupbuddy.de](mailto:hello@speedupbuddy.de)  
Web: <https://speedupbuddy.de>

---

### **Stiftung Zukunftsfähig durch Bildung**

Die Stiftung Zukunftsfähig durch Bildung fördert seit 2019 Maßnahmen in der Schul- und Berufsbildung. Darunter fallen zum Beispiel Stipendien für Schüler\*innen, Berufsschüler\*innen und Studierende. Es können auch berufsbegleitende Vorhaben von Projekten und Institutionen gefördert werden. Unter bestimmten Umständen können auch Einzelpersonen eine kurzfristige finanzielle Unterstützung beantragen.

Stiftung Zukunftsfähig durch Bildung  
Treuhänderin Stiftung Stifter für Stifter  
Landshuter Allee 11  
80637 München

Telefon: 0151 . 23 05 44 03  
E-Mail: [info@chancen-durch-bildung.de](mailto:info@chancen-durch-bildung.de)  
Web: [www.chancen-durch-bildung.de](http://www.chancen-durch-bildung.de)

---

### **SoFiKuS Marburg - Referat für Sozial Finanziell Kulturell benachteiligte Studierende an Uni Marburg**

SoFiKuS setzen sich für die Belange von Studierenden aus der Arbeiter\*innenklasse bzw. nicht-akademischer Herkunft ein.

E-Mail: [sofikus@asta-marburg.de](mailto:sofikus@asta-marburg.de)  
Web: [www.instagram.com/sofikus\\_marburg/?hl=de](http://www.instagram.com/sofikus_marburg/?hl=de)

---

### **Verein zum Abbau von Bildungsbarrieren e. V.**

Der Verein zum Abbau von Bildungsbarrieren e. V. setzt sich ein für Menschen mit sogenannter niederer sozialer Herkunft im Bildungsbereich. Der Verein möchte durch eine Vernetzung der Betroffenen diese Bildungsbarrieren abbauen und arbeitet eng mit von studierenden Arbeiter\*innenkindern gewählten Referaten der Studierendenschaften zusammen.

Verein zum Abbau von Bildungsbarrieren e. V.  
c/o Autonomes Referat für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende  
AStA der Universität Münster  
Schlossplatz 1  
48149 Münster

E-Mail: [redaktion@dishwasher-magazin.de](mailto:redaktion@dishwasher-magazin.de)  
Web: <https://vereinzabiba.de>

---



Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.  
Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt  
Königswinterer Straße 552 b  
53227 Bonn

[pgz@dvv-vhs.de](mailto:pgz@dvv-vhs.de)  
[www.volkshochschule.de/pgz](http://www.volkshochschule.de/pgz)

[www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)